

Einzelgenpreise: Das Zylinderrohr des 22 mm breiten Seiles im Winkelgebiete
6 Pfg., 120 Millimeterweite im Zapfel, bei 64 mm Breite 50 Pfg.
Nachfolgend Dreiecksitz, Einzelgen u. Gemeinnützigen Unternehmungen 5 Pfg.
in Zylinderrohr, Borensachen nur für „Reine Angestellte“ ist Abort 6 Pfg. bei Voraus-
zahlung, Einzelgen nach Bedarf, Einzelgen 10 Pfg. bei Vorauszahlung, Einzelgen
nach Bedarf, Einzelgen 10 Pfg. bei Vorauszahlung, Einzelgen 10 Pfg. bei Vorauszahlung,
ermäßigter befreier Einzelgen, sowie zur Aufnahme am bestimmten Tagen u. Stellen
wird keine Gewähr geleistet. Größtensatz für Lieferung und Zahlung ist fünf am Abend

62. Zabraqana

China hat trotz der erlittenen Landerbeute noch 475 Millionen Bewohner, mögen auch Kindersterblichkeit, Hunger, leberschwemmungen, Miswirtschaft, Hungersnöte schließlich noch so viele Millionen dahintraffen. Ueber den Widerstand gegen japanische Vorstöße bei Schanghai und in Peking möge man sich nicht täuschen. Die Masse ist unfriedlich, mißde, zerfallen, namentlich führerlos. Die Trennung in Nord-Mittel- und Süd-China (Peiping, Nanjing, Kanton), dazu fast unabhängige Provinzen im Innern, dauernde Kämpfe und Zerküftigungen haben das Reich so geschwächt, daß Eroberung und Widerstandskraft nach menschlichem Ermessen ausbleiben erscheinen, mag auch die Rückkehr zu nationalem

Kleine Chronik

Der abessinische Außenminister erklärte, daß Abessinien auch jetzt zum Frieden bereit sei, es müsse sich jedoch um einen ehrenvollen Frieden für Abessinien handeln. — Die Verpflegung der abessinischen Truppen sei, so wird von der Regierung erklärt, für mindestens zwei Jahre sichergestellt.

Das Weißbuch der englischen Regierung über den Streit zwischen Abessinien und Italien wurde am Samstag veröffentlicht.

In der französischen Kammer wurde der sozialistische Antrag auf Streichung des Artikels 12 des Haushaltsvoranschlages mit 377 gegen 159 Stimmen abgelehnt.

Der Führer und Reichskanzler empfing am 12. Dezember den deutschen Gesandten in Bagdad (Iraq) Dr. Fritz Grobba. Portela Ballabares hat die neue spanische Regierung gebildet.

Der Leiter der faschistischen Russier-Bewegung in Amsterdam hat die Auflösung der Wehrsportabteilungen seiner Bewegung angeordnet.

Das Danziger Zentrumsorgan „Danziger Volkszeitung“ ist auf vier Monate verboten worden.

Bei dem Zusammenstoß von zwei Personenwagen an der Stadtgrenze von Siegen wurden drei Insassen getötet.

Bei Petros in der Mark twachte am Samstag der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach die Reichsjugendpartei 1 der Hitlerjugend.

Der Reichsjugendführer stattete am Sonntag der Danziger H. einen Besuch ab. In einer Massenkundgebung in der Messehalle teilte er mit, daß der Reichsjugendführer des nächsten Jahres in Danzig stattfinden werde und daß etwa 5000 Danziger Jungen als Gäste der H. eine Fahrt durch Deutschland machen würden.

Der Schachweltmeisterschaftskampf wurde am Sonntag in Amsterdam entschieden. Gulbe hat bei einem Stande von 9:8 bei 13 Remis-Partien Aljechin bezwungen.

altchinesischen Gedankengut oder die Aufrichtung eines neuen Chinas noch so sehr erhofft werden.

Wie steht Rußland dazu? Die Tagung der Komintern zu Moskau im August-September 1935 hat den Grundgedanken aufgestellt: „Der Bolschewismus wird die Brandfackel des kommunistisch-proletarischen Umsturzes in alle Länder tragen.“ Ob und wie weit es in Amerika und Europa gelingen wird, sei bezweifelt. Dagegen scheint der Boden in Asien, namentlich in China, günstig zu sein, wie die Komintern selbst in Japan, mehr noch in Hinterindien, mit Erfolg rechnet. Tatsächlich haben sich in Südwestchina, besonders in den abgelegenen Provinzen Kuangsi und Kweichow, kommunistische Brandherde gebildet, gegen welche Regierungstruppen seit 3 Jahren mit wechselndem Erfolg kämpfen. Die Anzeichen sprechen dafür, daß es sich an diesen Stellen, die doppelt so groß sind wie das Deutsche Reich, nicht um eigentliche bolschewistische Strömungen handelt. Vielmehr hat die allgemeine Verelendung des Volkes, das seinen Hunger nicht stillen kann und unter den traurigsten Bedingungen lebt, zu Kampfschwärmen geführt, um bessere Lebensverhältnisse zu erlangen. Daß gewisse moskautreue Einflüsse hineinspielen, liegt nahe, doch rechnet die Komintern mit der Zukunft, wenn der Kommunismus auf die Gesamtbevölkerung Ostasiens zwangsläufig übergreifen muß. In Japan hat man diese Gefahr für das eigene Volk erkannt und Abwehrmaßnahmen als Selbstschutz getroffen. Japan steht vor der Frage, ob Tokio oder Moskau der mächtigere Verbündete Chinas sein soll. Würde China dem Bolschewismus verfallen, so hätte Japan den Boden verloren, den es nicht entbehren kann. Ebenso liegt die bolschewistische Anstehungsgefahr für Japan selbst nahe.

Die Ausfichten Rußlands in einem Kampfe gegen Japan stehen nicht hoch. Unterlag das zarische Rußland dem

Unter Aufsicht des Reiches

Die Regelung der deutschen Energiewirtschaft — Keine Sozialisierung

M.D. Berlin, 15. Dez. Das Reichskabinett hat in seiner Sitzung das Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft (Energiewirtschaftsgesetz) verabschiedet. Ziel des Gesetzes ist die Sicherstellung der Energieversorgung nicht nur im Interesse der Landesverteidigung im Ernstfall, sondern auch die Rüstung für alle wirtschaftlichen Aufgaben der deutschen Volkswirtschaft und die Erzielung möglichst billiger Erzeugungsbedingungen zugunsten aller Kreise der Wirtschaft und der Bevölkerung. Um ein Zusammenwirken aller beteiligten Kräfte der Wirtschaft und der öffentlichen Gebietskörperschaften nach einheitlichen Gesichtspunkten zu gewährleisten, ist der notwendige öffentliche Einfluß in allen Angelegenheiten der Energieversorgung zu sichern. Volkswirtschaftliche schädliche Auswirkungen des Wettbewerbs sind zu verhindern, ein zweckmäßiger Ausgleich ist durch Verbundwirtschaft zu fördern.

Die Gesetzgebung stützt sich auf eingehende Untersuchungen und Erfahrungen. Sie lehnt die Linie des Gesetzes betreffend Sozialisierung der Elektrizitätswirtschaft, die auf die Überführung des Eigentums an den Versorgungsunternehmen in die Hand des Reiches gerichtet war, ab und hebt dieses Gesetz auf. An seine Stelle tritt die Aufsicht des Reiches. Im besonderen führt das Gesetz eine Kontrolle der Energieanlagen der öffentlichen Versorgung dienenden Unternehmen und eine Aufsicht über die allgemeinen Versorgungsbedingungen und Tarife ein. Die Energiepreise sollen dahin beeinflusst werden, daß sie sowohl den besonderen Bedürfnissen der Verbraucher angepaßt als auch volkswirtschaftlich zweckmäßig gestaltet werden. Diese Bestrebungen dienen zugleich der zweckmäßigen Lenkung der künftigen Kapitalanlage sowie der Werte wie der Verbraucher, da die Erzeugungsleistung die Möglichkeiten der Tarif- und Preisgestaltung beeinflusst und die Tarifpolitik wiederum durch ihre abfahrfördernde Wirkung die Ausnutzung der Erzeugungsanlagen ermöglicht.

Zugleich soll damit den Erfordernissen der industriellen Standortpolitik, der Siedlung und der Rohstoffwirtschaft sowie der Sozialpolitik stärker als bisher nach übergeordneten Gesichtspunkten Rechnung getragen werden. Zu diesem Zweck werden die Energieversorgungsunternehmen verpflichtet, dem Reichswirtschaftsminister vor der Stilllegung, dem Bau der Erneuerung oder Erweiterung von Energieanlagen Anzeige zu erstatten (Par. 4.). Der Reichswirtschaftsminister kann derartige Maßnahmen unterlagen, wobei seiner Entscheidung ein Unterlagungsverfahren vorgehalten wird. Das Unterlagungsrecht wird nur für solche Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen geschaffen, die andere Versorgungsbetriebe im Wege der Durchführungsverordnung auf den für die Verwaltung unerlässlichen Umfang beschränkt wird. Die Eigenanlagen werden der Anzeigepflicht und dem Unterlagungsrecht nicht allgemein unterstellt, um Gewerbe und

Gegner im Fernen Osten. So wird der Rußland nach geringere Ausfichten haben. Der Mangel an einer Kriegsflotte im Osten, die nach maßgebenden Urteilen verfahrenen Verkehrsverhältnisse, Sibiriens eingeschlossen, und die trotz aller Hoffnungen auf die fünfjährige trübsamen wirtschaftlichen Zustände des Rußlandes lassen es ausgeschlossen erscheinen, daß Rußland den Kampf um China gegen Japan erfolgreich bestehen kann.

Die nationalsozialistischen Kreise Japans rechnen damit, Rußland von China zu trennen und ihm die Länder bis zum Baikalsee ostwärts abzurufen: Wladiwostok, Amur-Gebiet, Transbaikalien, Nordachalin als erste Ziele, dazu später die Gesamtküste bis zur Beringsstraße, die Kureger Mongolei und Osturkistan. Die Rohstoffe dieser riesigen Gebiete, vorerst kaum ausgenutzten Länder haben für Japan lebenswichtige Bedeutung, wenn sie im Laufe der Zeiten der japanischen Herrschaft und Einwanderung gewonnen werden können. Das sind Zukunftstragen. Von Gegenwartswert ist die Entscheidung: Wird Tokio oder Moskau in China die Oberhand gewinnen? Die Antwort

Industrie in ihrer eigenen Betriebsführung die volle Selbstverantwortung zu belassen und entbehrlich erscheinende Hemmungen zu vermeiden. Jedoch wird den Unternehmen solcher Anlagen die Verpflichtung auferlegt, vor Errichtung oder Erweiterung der Anlagen dem öffentlichen Versorgungsunternehmen Mitteilung zu machen, andernfalls verlieren sie den Rechtsanspruch auf Versorgung durch das Energieversorgungsunternehmen.

Um den Gedanken der Versorgungspflicht durch eine auf die Abnehmer ausgerichtete Fassung der Bedingungen zu verwirklichen, werden diejenigen Abnehmergruppen, die zum größten Teil einen Versorgungsmonopol gegenüberstehen, vor Mißbrauch der wirtschaftlichen Machtstellung des Unternehmens geschützt.

Im Par. 7 gibt das Gesetz dem Reichswirtschaftsminister das Recht, durch allgemeine Vorschriften und Einzelanordnungen die allgemeinen Bedingungen und allgemeinen Tarifpreise der Energieversorgungsunternehmen, sowie die Energieeinkaufspreise der Energieverbraucher wirtschaftlich neu zu gestalten.

Das Gesetz sieht nach Möglichkeit davon ab, die selbständige Betätigung der Energieversorgungsunternehmen einzuschränken, es sieht aber vor, daß einem Energieversorgungsunternehmen, das sich außerhalb zeigt, seine Versorgungsaufgaben zu erfüllen, der Betrieb ganz oder teilweise unterlagert werden kann. Um in solchen Fällen die Versorgung des Gebietes sicherzustellen, kann ein geeignetes leistungsfähiges Unternehmen mit der Übernahme der Versorgungsaufgaben beauftragt werden.

Zur Sicherstellung der Landesverteidigung wird dem Reichswirtschaftsminister schließlich noch ein allgemeines Recht gegeben, Vorschriften und Anordnungen über die Erhaltung vorhandener und die Errichtung zusätzlicher Energieanlagen sowie die Abgabe von Energie zu erlassen.

Das Gesetz knüpft ferner die Energieeinfuhr an die Genehmigung des Reichswirtschaftsministers.

Der Reichswirtschaftsminister wird ermächtigt, die für die Durchführung des Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Die erste Durchführungsverordnung ist in Vorbereitung, in der insbesondere bestimmt werden wird, welche Anlagen von der im Gesetz allgemein bestimmten Anzeigepflicht freigestellt werden.

Der Reichswirtschaftsminister teilt mit, daß der Anzeigepflicht aus Par. 4 des Gesetzes bis auf weiteres dadurch Genüge getan wird, daß die Anzeige an den Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft erstattet wird. Der Bau, die Erneuerung, die Erweiterung oder die Stilllegung von Energieanlagen, die dem Leiter der Reichsgruppe Energiewirtschaft bereits gemeldet, jedoch noch nicht ausgeführt sind, können nach den Vorschriften des Gesetzes beantragt und unterlagert werden.

lautet dahin, daß das aufstrebende, lebendige Japan im Vorteil gegen Rußland ist, das durch die kulturellen und fordernden Volksbewegungen seine Daseinsberechtigung im Gefilde der Völker besitzt. China wird die Deute Japans werden. „Japan kann mit China machen, was es will“, schreibt Gieda in seinem Buche „Ein Christ erlebt die Probleme der Welt“, „und wird es tun, wie es ihm beliebt. Sein Vorgehen in der Mandchurie hat gezeigt, daß es nicht gewillt ist, halbe Arbeit zu leisten, sondern daß es auf das Ganze geht und sein Vorgehen mit rücksichtsloser Härte verfolgt.“ Hiermit müssen die großen Kolonialmächte abfinden, denn sie werden es nicht wagen, mit den Waffen gegen Japan vorzugehen, namentlich wenn sie selbst sich feindlich gegenüberstehen.

Ein Appell Darres

Der Ausschuss zur Untersuchung des Schweinemordes 1914

M.D. Stettin, 15. Dez. Auf einer Kundgebung des 2. Pommerischen Landesbauerntages am Samstag, an der auch Generalfeldmarschall von Mäckenen teilnahm, sprach Reichsbauernführer Darre über Grundzüge nationalsozialistischer Agrarpolitik.

Der Reichsbauernführer kam auf den von ihm vor wenigen Tagen eingeleiteten Ausschuss zur Untersuchung des Schweinemordes von Ende 1914 zu sprechen. Diese Untersuchung hat bereits eine Reihe merkwürdiger Tatsachen ergeben. Es interessiert niemand, wer Ende 1914 das äußere Signal zum Mord der Millionen von Schweinen gegeben hat, sondern die nationalsozialistischen Agrarier interessieren allein die Frage, wer hinter diesem Schweinemord als der eigentliche Regisseur gewirkt hat. Es steht fest, daß in dem gleichen Zeitpunkt, als die Einsparungen im Reichstag dem Kaiser zum Burgfrieden die Hand gaben, ihre eigenen Leute bereits an der Arbeit waren, einen Schweinemord einzuleiten.

Wir wissen sehr wohl, erklärte der Reichsbauernführer weiter, daß wir auf dem Gebiete des Fettes in Deutschland augenblicklich einen gewissen Mangel haben. Unsere Gelehrten irren sich aber, wenn sie glauben, daß wir deshalb irgendwie befragt in die Zukunft sehen. Der Reichsbauernführer appellierte an alle Bauern, sich stets ihrer Verantwortung bewusst zu bleiben, daß die Nachwelt uns nicht einmal fragen wird, was wir über Einzelheiten der Erzeugungsleistung gedacht haben, sondern uns nur danach beurteilen wird, ob wir sie gemeistert haben.

Weiterbericht des Reichswetterdienstes 861

Witterungsbericht vom 15. Dezember 1935, 10 Uhr Die in der kalten Ostströmung eingebettete Staffell etwas feuchter Luft bringt uns heute eine geschlossene Wolkendecke, aber nur hier und da geringfügige Schneefälle. Mit der Bevölkerungszunahme hörte die nächtliche Ausstrahlung auf und die Temperaturen stiegen schon während der Nacht um etwa 2 Grad an. Der kalte Oststrom wird bald aufhören, denn das kräftige Tiefdruckgebiet, das nördlich der Britischen Inseln vorüberzieht, wird Einfluß auf die Wettergestaltung gewinnen. Diese Strömung stellt den ersten Reiz einer neuen Tiefdruckfolge dar, die vor der Ostküste Nordamerikas Nordostwärts einhält. Der westliche Hochdruckkeil zieht sich mehr und mehr in den Raum bei den Azoren zurück, so daß von seiner Nordseite her der Zustrom feuchter und milder Luft nach Mitteleuropa erleichtert wird.

Wetterausfichten

Schneedecke bis mäßige, später aufbrechende und nach Südwest bis West drehende Winde, vorwiegend bedeckt, dunkel, anfangs trocken, dann Niederschläge, zuerst als Schnee, schließlich — an der Temperatur, Glätte.

Weitere Ausfichten:

Vorwiegend trübes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen bei höheren Temperaturen als bisher.

Der Beruf des Arztes

Ministerialdirektor Dr. Gütt und Reichsarztchef Wagner über die neue Reichsarztordnung

M.D. Berlin, 16. Dez. Zum Gesetz über die neue Reichsarztordnung machten am Samstagnachmittag der zuständige Sachbearbeiter des Reichsministeriums des Innern, Ministerialdirektor Dr. Gütt, und der Reichsarztchef Dr. Wagner vor Vertretern der Presse nähere Ausführungen.

Für den nationalsozialistischen Staat, so betonte Dr. Gütt, ist die Aufgabe des Arztes ein besonders wichtiger Teil seines Wirkungsgebietes. Voraussetzung für die Erfüllung der Aufgabe des Arztes im neuen Deutschland sei jedoch eine Ständesorganisation, die in enger Fühlung mit dem Staat die Staatsaufsicht ausübenden Reichsministerium des Innern durch freudigen freien Arztetats die Erfüllung der gestellten Anforderungen verantwortungsbewußt gewährleisten. Dr. Gütt stellte hierbei zwei Gesichtspunkte als richtungsgebend heraus:

Der ärztliche Beruf soll nicht ein Gewerbe sein und die neugeschaffene Ständesorganisation darf nicht als Interessenvertretung der Ärzte angesehen werden, da diese Neuorganisation zur Mitwirkung an der Erhaltung und Förderung der Volksgesundheit bereit und auch befähigt ist. Der deutsche Arzt soll in Zukunft nicht nur darin seine Aufgabe sehen, dem einzelnen Menschen zu helfen, sondern er soll an der Leiblichen und seelischen Gesundheit mitarbeiten.

An Verfolg dieser Ziele, so betonte Dr. Gütt, seien in der Reichsarztordnung die Voraussetzungen festgelegt, unter denen die Bekämpfung als Arzt in Zukunft erfolgen werde. Dr. Gütt kam dann auf die Gründe für die Eingliederung auch der ärztlichen Beamten in die Reichsarztordnung zu sprechen. Wenn der Staat von dem Grundgedanken abgegangen sei, daß Beamte im allgemeinen einer berufshandlichen Organisation nicht angehören sollten, so seien dafür verschiedene Gründe maßgebend gewesen. Auch der ärztliche Beamte sei und bleibe in der Hauptsache immer Arzt, da er z. B. als Kreisarzt oder als Professor auch weiterhin seine Privatpraxis ausüben könne. Um den Beamten an der Erfüllung seiner besonderen Pflichten dem Staat gegenüber nicht zu hindern, seien ausstehende Bestimmungen geschaffen worden, daß der Beamte weder in seiner beruflichen Tätigkeit beeinträchtigt noch der Ständesgerichtsbarkeit unterstellt werde.

Reichsarztchef Wagner führte u. a. aus, daß Gesetz über die Reichsarztordnung beseitige nach einer unbefriedigenden

Uebergangszeit mit einem Schlag alle Reste einer noch auf die liberalistische Zeit zurückgehenden Ordnung der Rechtsverhältnisse und der Eingliederung des deutschen Ärztestandes in Staat und Volk. Der Arzt habe den seinen Aufgaben und seiner Berufung fremden Rechtsboden der Reichsgewerbeordnung verlassen und eine neue sittliche und organisierte Grundlage für sein berufliches Leben und für die Erfüllung seiner Pflichten erhalten. Die Ärzteschaft werde künftig unmittelbar an der gesundheitspolitischen Arbeit der Partei und des Staates mit.

Der freiberufliche Charakter des Arztes werde grundsätzlich aufrechterhalten. Die freie Wahl bleibe dem Kranken im Interesse eines vertrauensvollen Verhältnisses erhalten und werde — eine bedeutsame Anerkennung — grundsätzlich auch in der öffentlichen Fürsorge eingeführt.

Die Vericherten und fürsorgebedürftigen Volksteile seien dadurch besonders geschützt, daß der Arzt in Behandlung und Verordnung zu der im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege gebotenen Wirtschaftlichkeit angehalten werden kann.

Der Reichsarztetamm, welche die bisherigen Landesärztekammern ablöst und damit die Verwirklichung des Reichsgedankens fördert, unterstanden mit Ausnahme der Sanitäts-offiziere der Wehrmacht alle Ärzte. Alle Kategorien von Ärzten seien einem einheitlichen Arztbegriff, einer einheitlichen Pflege des Berufsgebildens und dem gemeinsamen Einsatz für Volk und Reich unterworfen.

An der Spitze der Reichsarztetamm stehe in autoritärer Stellung der Reichsarztetammführer. Die Untergliederungen seien nicht selbständig und besäßen keine eigene Rechtspersönlichkeit, so daß der nationalsozialistische Führergedanke in vollem Umfang durchgeföhrt sei.

Das Gesetz schaffe eine besondere Gerichtsbarkeit mit ärztlichen Berufsgerichten und einem Rektorsgerichtshof als höchste Instanz. Die beamteten Ärzte, die auch bezüglich der Beitragspflicht eine Sonderstellung in der Reichsarztetamm einnehmen, blieben der Disziplinarverwaltung der staatlichen Stellen unterworfen, unterstanden aber, wenn sie gleichzeitig auch freiberufliche ärztliche Tätigkeit ausübten, insoweit der Ordnungs-gewalt, der Reichsarztetamm.

Mit einem Dank und einem Freuegebnis an den Führer schloß der Reichsarztetammführer seine Ausführungen.

Blus 4 der Stadt Neuß

Montag, 16. Dezember 1935

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 292

Stadt-Nachrichten

Neuß, 16. Dezember 1935

Silberner Sonntag in Neuß

Der gestrige Sonntag ließ sich schon am Morgen silbern an: es lag Schnee, der erste Schnee, der wirklich liegen blieb, etwas dünn zwar, so daß eine Fläche von 10 Quadratmetern einen mittleren Schneeball ergab; aber das hatte den Vorteil, daß weder Menschen noch Fahrzeuge darin stecken blieben, die sich am Nachmittag in Massen auf die Stadtmitte zu bewegten. Im Laufe des späten Abends legte dann heftiges Schneetreiben ein, und diesmal glitzerte ganz Neuß wirklich im Silberglanz. Da die Laternen im Schnee ihre Lichter reflektierten. Die erhöhte Werbung der Geschäftsleute und Handwerker ist nicht umsonst gewesen, das konnte man schon zeitig am Nachmittag erkennen, und wenn man am kuppeligen Sonntag noch einige Klagen hören konnte, so war gestern wohl keine Veranlassung mehr dazu. Denn die Massen, die die Hauptgeschäftsstraßen auf- und niedervallten, setzten sich nicht nur aus Sehenswerten zusammen. Und so sah man denn auch überall die Ladentüren häufig und häufig in Bewegung. Sie brachten bei jedem Öffnen mit einer Prixe frischer Winterluft auch den heißersehnten Käufer. Auch die Lebensmittel- und Süßwarengeschäfte konnten gut spüren, daß nur noch neun Tage zwischen dem Heiligabend liegen und daß das Weihnachtsgeschäft im Ganzen bereits zum Endspurt angeseht hat. Die Kasse gab aber auch einen ganz besonderen Anreiz für den Kauf der einschlägigen Textilwaren, als da sind Pullover und andere aus Wolle oder Biber bestehende wärmende Bekleidungsstücke.

Wenn der goldene Sonntag sich zum silbernen verhält wie Gold zu Silber, dann werden wir Weihnachten nur zufriedene Gesichter sehen bei den Neusser Geschäftsläden.

Eis auf dem Stadtparkweiser. Daß die Anbringung der Schilder mit der Aufschrift: „Das Betreten des Eises ist polizeilich verboten“ rund um den Stadtparkweiser wieder erforderlich war, ist verständlich. Für die Freunde des Eisports. Zwar schienen gestern nachmittags die geeigneten Persönlichkeiten, um diesem Verbot Nachdruck zu verleihen, so daß die liebe Jugend die glatte Fläche bereits in ausgedehntem Maße für sich in Anspruch nehmen konnte. Wenn der Frost noch einige Tage anhält, kann es wieder losgehen mit dem Schlittschuhlaufen, und da zum erstenmal auch der Aufschauer der Weiser mit seiner bedeutend größeren Fläche für den Eislauf zur Verfügung steht, so wird der Stadtparkweiser einermassen Entlastung erfahren, so daß das Eislaufen hier zu einem noch größeren Vergnügen wird als es bisher in der zeitweise drangvoll fürchterlichen Enge möglich war. Also: Schlittschuh nachgehen, denn jeden Tag kanns losgehen! — wenn nicht doch wieder Tauwetter eintritt, und in dieser Hinsicht sieht es ja heute morgen allerdings sehr verdächtig aus.

Wunder Alarm. Die Feuerwehr wurde nachts durch Ziehen des Feuermelders an der Ecke Breitenstraße-Kanalstraße böswillig alarmiert.

Winterfest des Neusser Jägerkorps

Wenn Weihnachten naht, dann feiern die Neusser Jäger ihr Winterfest. Das ist so alter Brauch, und viele waren auch gestern wieder zur Bürgergesellschaft gekommen, um mit diesem Brauch nicht zu brechen. Und es wurde ein Fest, das sich den früheren würdig anreihete, mit viel Abwechslung und viel Freude.

Nach einem Gröffnungsmarsch der Kapelle Jean Schmitz, die den musikalischen Teil des Abends schmückte, besprach der Einnarrsch der Fahnen des Korps sprach Josef Krappf einen eindrucksvollen Weispruch, der den Toten gewidmet war. Der Vorsitzende des Jägerkorps Quirin Gerd konnte dann in einer Begrüßungsansprache eine ganze Reihe Ehrennachte begreifen, darunter Präsident Peter Marx und eine Anzahl von Mitgliedern des Komitees des Neusser Bürger-Schützenvereins, die hohen Chargierten des Schützenregiments, an der Spitze Oberst Löwenich, sowie eine Vertretung des Vorstandes der Vereinigung der Heimatfreunde. Das prächtige Jägerlied von Karl Kreiner in der Ver-

Märchen-Vorstellung im Rheinischen Städtebundtheater

Viel schöne, alte Kindermärchen sind schon über die Bühne im ehrwürdigen Zeughaus am Markt gegangen. Viel Freude, viel Jubel, viel seltsames Kinderlachen ist in seinen Wänden verflungen. Prinzessinnen und Könige, Unholde und Zwerge, Heren, Feen und viel geheimnisumwobene Menschen und Tiere sind in buntem Reigen den Märchenbüchern entstieg, haben an längst liebgewordener Stelle Gestalt angenommen, haben den Zauber der Vorweihnachtszeit, die so angefüllt ist mit Spannung, Erwartung und hoffnungsfrohem Entzücken noch um ein ganz beträchtliches erhöht.

In diesem Jahre ist nun aus der Reihe der Viefen, die noch übrig geblieben sind im reichen Schatze deutscher Märchenwelt, „Das tapfere Schneiderlein“ gewählt worden. Und man kann schon sagen, dieses frische lebensfrohe Kerlchen, das keine Geldtat, „Siebene auf einen Streich“ zu ungeahnten Erlebnissen führt, war schon richtig. War schon richtig ehe man überhaupt etwas von diesen Abenteuern gesehen, von diesen Abenteuern, die mit so viel Klugheit und Glück, mit so viel Tapferkeit und frischem Draufgängerum mit „fibe, fibe, fitt und meck, meck, meck“ und einem immer frohen Herzen erlebt und überwunden werden.

Hervor schon das erste Bild, wie der tapfere Held beim ersten Hahnenschrei mit beiden Füßen zugleich aus dem Bett springt, so nebenbei seine Fliegenklatsche schlagend und mit der Muskatrin seinen Schabernack treibt.

Und dann die Riesenjagd. Zwei richtige Riesen schlägt er in die Flucht. Riesen, die nach seiner Bioline tanzen müssen, jener Zaubergeige, die ihm das kleine Hässlein zum Lohn dafür gegeben, daß unter tapferes Schneiderlein sein geknicktes Köpfchen wieder angenähert. Na ja, und dann erst das Hässlein, der Herenbraten und der Tanz der Gasse beim Hochzeitsfest! Die Mäusel löst er natürlich nach heftigem Nachdenken alle drei, findet dabei sogar gleich Gefallen an der

war krahbürtigen Prinzessin („die is en Kraat“, erklärte es hinter mir) und will sogar ihr goldenes Krönchen fuchen, damit sie wieder lieb und lustig sein kann. Und das wird sie denn auch zum Schluß, und unter tapferes Schneiderlein, das noch arge Dinge im Zauberswald erlebt, zum guten Schluß sogar noch seines schwer errungenen Krönchens beraubt wird, bekommt zum Lohn für all seine Heldentaten das halbe Königreich und die Prinzessin mit dem wiedererlangten Krönlein dazu.

So geschahen im Zeughaus am Sonntagnachmittag, so jubelt und beklatscht und unter heftigster, nicht zurückhaltender Anteilnahme erlebt, von vielen, vielen seligen Kinderherzen.

Die Bühne (W. Terboven) war zum Riesenmärchenbuch geworden, vor dessen buntfarbigen großen Blättern das Märchenpiel (von S. Römer) abrollte und denen für die es bestimmt war, die Augen glänzend und die Wangen rot machten. Fröhlich spielte quirlend das Schneiderlein, dem alle Sympathien im Zuschauerraum bedingungslos gehörten. So bedingungslos, daß es ihm schwer gefallen sein mag, bei dem draufenden Entrüstungsgekrei im Zuschauerraum als man ihm das Krönlein stiehlt, ruhig zu bleiben, und nicht dem bösen Dieb auf soviel Protest hin trotzigwidrig an den Kränzen zu kommen. Auch die anderen Künstler und Künstlerinnen taten alles, das Märchenpiel, welches das Städtebundtheater zu Weihnachten 1935 seinen jungen kleinen Freunden und Freundinnen beehrte, zu einer herzerfreuenden Angelegenheit zu machen. Wer als Erwachsener im Zuschauerraum war, mag in den köstlichen Zwischenrufen neben den Freunden am Bühnenpiel noch eine Sonderunterhaltung gehabt haben.

Lang lebe das tapfere Schneiderlein im Zeughaus und noch viele Neusser Kinder mögen sich seiner freuen!

Wichtig für Rentenbezieher. Die Polizeidirektion teilt mit: Rentenquittungen für die Rentenabgaben für den Monat Januar 1936 werden bereits in der Zeit vom 16. bis 30. Dezember bei den Polizeireviereinsprechern. Die Rentenempfänger werden gebeten, die Rentenquittungen schon jetzt bei den Polizeireviereinsprechern vorzubereiten, abzugeben oder sie in den ersten Tagen nach dem 16. d. M. beizubringen zu lassen. Bei der großen Zahl der zu bebringenden Rentenquittungen kann keine Gewähr für eine Erledigung vor dem Rentenabgabetermin übernommen werden, wenn die Vorlage der Rentenquittungen erst in den letzten Tagen vor dem Abgabetermin am Zahlungstag selbst erfolgt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Unterfertigung in der Rentenquittung in Gegenwart eines Beamten der Dienststelle erfolgen muß und daß die Rentenempfänger sich über ihre Person ausweisen müssen.

Erwischte Diebe. Von dem Hofe einer Firma wurde eine Kiste mit 360 Eiern geklaut. Die Täter wurden nach kurzer Zeit ermittelt. Die Eier konnten zum großen Teil herbeigeschafft werden.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. Dezember 1935 6.990.741 gegenüber 6.816.509 am 1. November. Am Laufe des Monats November ist mithin eine Zunahme von 174.232 Teilnehmern (2,56 v. H.) eingetreten. Unter der Gesamtzahl vom 1. Dezember befanden sich 487.479 gebührenfreie Anlagen.

Vom Städt. Krankenhaus. Am Dienstag, dem 24. Dezember, fällt im städtischen Krankenhaus in Anbetracht des Weihnachtstages die Besuchzeit aus.

Adventsreiten im Tatterfall

Der Tatterfall hat traditionsgemäß in der Weihnachtszeit seinen festlichen Tag mit dem sogenannten Weihnachtsbaumreiten. Gestern war es wieder so weit, daß die Neusser Reiter und Reiterinnen in der festlich hergerichteten Reitbahn, in deren Mitte ein großer Weihnachtsbaum errichtet, zeigen konnten, daß sie im Laufe des Jahres nicht müßig waren.

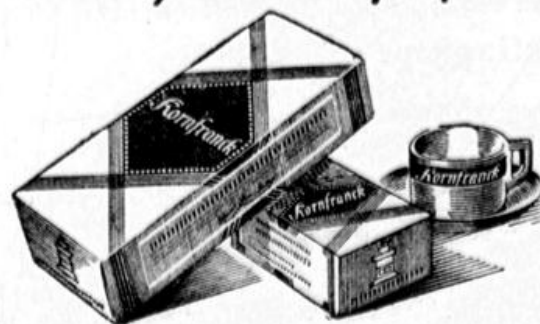
sondern unter der Leitung von Direktor Roesler eine erstklassige Reitschule durchmachen. Bei diesen Veranstaltungen ist immer erfreulicher festzustellen, daß die Jugend den erwachsenen Reitern ernsthaft Konkurrenz zu machen beginnt, es also um den Nachwuchs sehr auf steht.

Auf den Rängen sah man diesmal besonders viele Zuschauer, wobei wohl mitzuspä, daß dieses Reiten nicht an die Wintertemperatur gebunden ist wie die Rennen, die gestern ausfallen mußten, und sich mancher wohl hier eine „Entschädigung“ holte.

Die Bahn präsentierte sich in frischer und sauberer Aufmachung, als Direktor Roesler mit zehn Sifferjungen auf gepflegten und geschmückten Pferden einritt. Eine Reitschule wurde im Schritt, Trab und Galopp und noch einigen feineren Schritten ausgezeichnet durchgeführt. Die Reiter hatten ihren Beifall verdient. Derenreiter und Reiterinnen vom Verein für Reit- und Fahrport in ihrer eleganten Reitertracht folgten. Auch sie führten in den verschiedenen Tempi ihre Schule durch, holten sich Anerkennung in Quaddrillen und machten schließlich noch ein Hindernisspringen. Dann durfte auch der ganz junge Nachwuchs aufs hohe Ross klettern und in der Reitbahn zeigen, daß er es sicher einmal so gut können wird, wie die Erwachsenen jetzt, wenn er auch erst noch ein paar Jahre weiter ist.

Nachher war dann die Nikolausbescherung des Personals der Reitbahn, wobei zwei Pönnis, von Engelsen geritten, den Geschenkwagen zogen. In einer Ansprache kam Karl Dammmer auf die Arbeit des vergangenen Jahres zu sprechen, wobei er der Reitbahn und ihrer Besitzerin, der Familie Schürle, für die Förderung des Neusser Reitsports dankte.

Ein jeder ist stolz auf seine gute Herkunft.



Der Kornfrank kann es deshalb sein, weil er der Familie der Frank-Erzeugnisse entstammt, die sich seit über 100 Jahren eines Weltrufes erfreuen.

Aus 1/2 Pfd. für 25 Pfg. macht man 100 Tassen. 4 Tassen kosten 1 Pfg.

Der Kornfrank lebt jaug's gut!

Gefundenes Fahrrad. Bei der Kriminalpolizei Neuf, Rathaus Zimmer 24, ist ein Damenfahrrad sichergestellt. Marke: Dürkop, Nr. 983 900. Der Eigentümer kann sich melden.

Städtische Volksschule und Kasse. Wegen dringender Katalogarbeiten bleibt die Bücherausgabe in der Weihnachtswoche (23.—28. Dez.) ganz geschlossen. Die letzten Bücherabgaben sind also in der kommenden Woche während der hierfür festgelegten Stunden. Auf Wunsch können für die Feiertage mehr Bücher mitgenommen werden. Die Kasse wird am Heiligen Abend ab 18 Uhr und an den beiden Weihnachtstagen ganz geschlossen.

Der Postdienst an den Feiertagen. Am 22. Dez. (Sonntag) findet eine Paketzustellung statt. Die Paketannahme beim Postamt 1 ist durchgehend, die Paketabgabe bis 12½ Uhr geöffnet. Am 24. Dez. endet der Schalterdienst um 16 Uhr. Am 25. Dez. findet einmalige Brief- und Paketzustellung im Ort und nach dem Lande statt. Am 26. Dez. ruht der Zustellendienst, nur Telegramme und Eilsendungen werden abgetragen. Am 27. Dez. werden die Briefkästen in Neuf außerordentlich zwischen 6 und 7 Uhr geleert. Die aufkommenden Ortsendungen werden noch am 25. zugestellt. Die planmäßige Mittagslieferung fällt aus.

Am 1. Januar 1936 werden im Ortszustellbezirk von Neuf zwei Briefzustellungen, nach dem Lande wird eine Zustellung ausgeführt.

Stiftungsfest des Schwimmvereins 1900

Gemeinsam mit dem Neuffer Kanu-Klub und der DMS.

Am Samstagabend feierte der Neuffer Schwimmverein 1900 sein 35. Stiftungsfest, verbunden mit dem Stiftungsfest des Neuffer Kanu-Klubs und dem der DMS. Der Saal war schon überfüllt, als Vereinsführer Hoffmann vom NSV, auch im Namen der anderen Vereine die Schwimm- und Wassersportler mit ihren Angehörigen und Gästen begrüßte. Ein besonderes Willkommen galt dem ärztlichen Beirat der DMS, Dr. Karl Klepper und dem Kreiswasserwart Prenzler (Düsseldorf). Vereinsführer Hoffmann zeichnete kurz die Arbeit der drei Vereine, deren hauptsächlichste Aufgabe die Erhaltung der Jugend sei. Und daß ganze Arbeit geleistet wurde, das bewiesen wieder die diesjährigen Vereinsmeisterschaften des Neuffer Schwimmvereins, wo gerade die Jugendabteilungen mit geradezu überraschenden Ergebnissen aufwarten konnten. Es sei erfreulich, daß die Mitglieder des Neuffer Kanu-Klubs und der DMS, zu dem größten Prozentsatz auch Mitglieder des Neuffer Schwimmvereins seien. Der Neuffer Schwimmverein zählte heute bereits über 400 Mitglieder und der ganz besondere Stolz des Vereins sei seine Jugendabteilung. Man wolle auch im kommenden Jahre die Arbeit mit erneuter Kraft wieder aufnehmen, um eine sportlich tüchtige Jugend heranzubilden, ganz im Sinne des Führers. Nach einem dreifachen Siegesheil auf den Führer und dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied gab der technische Leiter des Neuffer Schwimmvereins, Willi Kuhn, die Ergebnisse der Vereinsmeisterschaften bekannt, wo in verschiedenen Kämpfen geradezu erstaunliche Leistungen erzielt worden seien. Die diesjährigen Vereinsmeister nahmen ihre Diplome entgegen. Auch der Kreiswasserwart Prenzler von Düsseldorf ließ sich nicht nehmen, für seine Einladung zu dem Stiftungsfest zu danken. Er hob hervor, mit welcher besonderen Liebe er jeder Einladung nach Neuf folge und auch diesmal habe er Neuf zwei Düsseldorf-Veranstaltungen vorgezogen.

Auf der Bühne wickelte sich dann ein kurzes Programm ab, wobei man staunen konnte, welche Sportarten die Neuffer Schwimmer außer dem Wassersport noch beherrschten. So sah man u. a. eine vorzüglich gerittene hohe Schule, ganz vortreffliche Schießübungen, Schwerkraftübungen und zum Schluß sogar noch einen Stierkampf. Das ganze Programm brachte die Schwimmer und Gäste in allerbeste Stimmung und so war es auch schon reichlich „fröhlich“, als man sich nach einem Tanzchen trennte.

Pfarrausstellung an St. Dreikönigen

Die Pfarre St. Dreikönigen eröffnete gestern in ihrem Pfarrheim eine Ausstellung, die bis einschließlich Dienstag zur Besichtigung offen steht. Vor allem findet der Entwurf für den neuen Hochaltar von dem bekannten Kirchenarchitekten Dominikus Böhm besonderes Interesse. Mit der Fertigstellung dieses Werkes, das sich in hervorragendem Maße dem Raum anpassen wird, wird für Weiden Sonntag gerechnet. Weiter zeigt die Ausstellung Auschnitte aus der seelsorgerischen Tätigkeit, wozu auch die Pfarrbücherei gehört sowie eine Fülle von Bastelarbeiten, darunter eine Anzahl von Weihnachtstrippen.

Ein Geländeritt des Reitersturmes

Unter Führung von Ständartenführer Klas veranstaltete der Neuffer Reitersturm der SA am Samstagabend einen Geländeritt von Neuf zur langen Gede. Außer den SA-Reitern waren auch Reiter der SS und der SA als Gäste dabei. Am Nordkanal vorbei ging es über eine Reihe von Hindernissen, denen die Reiter in bester Weise gewachsen waren. Bei einer Feier, die am Abend im Stadtgartenrestaurant stattfand, nahm Ständartenführer Klas die Preisverteilung vor. Erster wurde SA-Reiter Jakob Weiser (Stüttgen), 2. SS-Truppführer Becker, Reiterstandarte 6. 3. Polizeihauptwachtmeister Franken, 4. SA-Truppführer Junkermann, 5. Josef Kosten, Reiterverein Büttgen, 6. SA-Reiter Gerdemann, 7. SA-Reiter Kallen.

Zur 2. Erzeugungsschlacht im Landkreis

Aus der Veranstaltung der Kreisbauernschaft in Grevenbroich — 96 Hektar Flachs wurden angebaut

Die Kreisbauernschaft hatte zu einer Kundgebung nach Grevenbroich aufgerufen, bei der Kreisbauernführer Quad bedeutungsvolle Ausführungen machte zur 2. Erzeugungsschlacht im hiesigen Kreisgebiet. Als neu und deshalb besonders bedeutungsvoll ist zu werten, daß im Landkreis nunmehr auch wieder größere Flächen dem Flachsbanbau zur Verfügung gestellt werden müssen, und zwar werden insgesamt 96 Hektar Flachs angebaut werden.

Der Veranstaltung wohnten auch Landrat Wallraf, Amtsbürgermeister Wilms und Landwirtschaftsrat Homburg neben den Vertretern der Partei bei; Kreisobmann Derding hieß alle Gäste willkommen.

Eingangs sprach zunächst Gauabteilungsleiter Kinkel über das Bauerntum als die Kraftquelle der Nation. Das Bauerntum, das ergebundene und erdverbundene, sei die Quelle alles Volkstums. Gebeide das Bauerntum, gebeide auch das Volk, wenn das Bauerntum zerfalle, werde das ganze Volk in Mitleidenhaft gezogen. Bei unseren Vorfahren sei das fippengebundene Bauerntum der Träger der Gemeinschaft gewesen. So sei es der Träger und Erhalter des deutschen Blutes geworden und gelieben bis auf den heutigen Tag. Der Redner skizzierte die Leistungen und die Kämpfe des deutschen Bauerntums im Laufe der Geschichte und ging auf die Wandlungen ein, die der Stand im Laufe der Zeit erfuhr, bis zu der Abwanderung in die Städte, die dem Land und dem Bauerntum wertvolle Kräfte entführte. Ortsgruppenleiter Kinkel ging weiter auf die Lage des deutschen Bauerntums in vergangener Zeit ein, um dann zu betonen, daß der Nationalsozialismus das deutsche Bauerntum nicht nur materiell, sondern auch ideell und geistig ganz anders verantern wolle. Er wies hin auf den deutschen Osten, wo an der Grenze ein Wall von Bauernhöfen entsehe und zur Sicherung deutschen Landes würde. Das Entscheidende aber sei, daß man dem Volke beibringe, daß es ohne Bauerntum nicht leben könne.

„Bauer“ sei heute einer der höchsten Ehrentitel geworden und die höchste Ehre für große Männer sei, daß man sie wieder mit dem Boden in Verbindung bringe. Der Redner wies darauf hin, daß Generalfeldmarschall und Reichspräsident von Hindenburg sowie der Generalfeldmarschall von Wadenen vom Staat ein Gut zum Eigentum erhalten hätten. Man könne kein größeres Ziel, als möglichst viele Volksgenossen wieder mit dem deutschen Boden in Verbindung zu bringen.

Kreisbauernführer Quad sprach zunächst davon, wie durch eine 30-jährige falsche Agrarpolitik der deutsche Bauer in liberalistisches Jähwahrer geraten sei, wie durch falsche Wirtschaftspolitik der Weltkrieg so schmachvoll habe zu Ende gehen können und er ging dann kurz auf die neuen Gesetze ein, um anzudeuten, welche Maßnahmen im Rahmen der 2. Erzeugungsschlacht im hiesigen Landkreisgebiet ergriffen werden sollen.

96 Hektar sollen mit Flachs bebaut werden; die Fläche wird umgelegt mit einer Quote von ¼ Prozent landwirts-

chaftlich genutzter Fläche, d. h. auf 100 Morgen kommt ¼ Morgen Flachs.

Die 1. Flachsente solle, wie Kreisbauernführer Quad jagte, beim nächsten Erntebankfest auf dem Büdeberg dem Führer als Gabe der Bauern des hiesigen Kreises dargebracht werden. Man wisse: der Flachsbanbau bringe keine wirtschaftlichen Vorteile, aber man erwarte sich ein Verdienst um die gesamte Nation.

Als zweites: dem Gedanken des Silobaus müsse verknüpft Rechnung getragen werden. Es gelte eine weitere Vermehrung einweicheer Futtermittel.

Zu der Mehrgewinnung von Futter gehöre eine Umstellung auf verschiedenen Gebieten, z. B. auch hinsichtlich der Pflege der Düngstoffe und einer verknüpften Gewinnung von gutem Düng.

Was die Fetterversorgung angeht, so sprach hier der Kreisbauernführer eine Warnung aus im Hinblick auf einen Mischstand:

Er habe bemerkt, daß in der letzten Zeit nachts auf der Landstraße viele Viehtransporte durchgeführt würden. Man habe das Empfinden, daß hier dunkle Wege gegangen würden und daß das Vieh in die Hände jener Kreise gerate, die man aus der Kriegszeit noch gut kenne, die vermöge ihres gefüllten Geldbeutels das Vieh teuer bezahlen könnten, als gewöhnliche Sterbliche. Von den nächsten Tagen an würden die Landstraßen überwacht, die Viehtransporte kontrolliert und genau nach dem Woher und Wohin befragt. Und wenn es sich um dunkle Geschäfte handele, würden die entsprechenden Maßnahmen getroffen: die Tiere würden dem NSD zur Verfügung gestellt und Verkäufer wie Käufer der Strafe zugeführt.

Man dürfe nicht dulden, daß die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse die geringste Steigerung erfahren. Und man müsse sich davor bewahren, daß der Bauer mit den Schiebern Hand in Hand gehe.

Und als Letztes wird die Forderung aufgestellt, daß man sich mehr der Viehzucht widmen soll.

Hierzu bemerkte der Kreisbauernführer zunächst, daß er dort, wo der Boden geeignet sei, Kleinbetriebe in ein bestimmtes Kontingent von Zuderräben zum Anbau zuerteilen wolle. Aber all den Betrieben, die kein Vieh hatten und sich den Richtlinien des Reichsnährlandes nicht fügen wollten, würde er ihr Ribentontingent streichen, das dann anderwärts verteilt würde.

Die Veranstaltung war umrahmt von Darbietungen der Kreisfeuerwehrrappelle und nach dem Fahnenaufruf blieb man zum zweiten Teil des Abends beisammen, bei dem die Tanzgruppe der Kreisbauernschaft unter Leitung von Frä. Gorch mannigfache Bauertänze aufführte, die viel Anklang fanden.

Preisgekrönte „Breesduve“

Eine Briesstaubenschau in der Kreisstadt

„Bewertung der Taube in der Hand“ steht auf den Rätchen geschrieben, die an den Schlägen befestigt sind, in denen 220 Tauben der Ersttaller Reizevereinigung in ihrem schlichten Federkleid still und stumm verharren sich dem Preisrichter gezeigt haben und dann die Besucher mit ihren klugen Augen anschauen. Sie sind nicht ein bißchen stolz darauf, daß sie zu den schnellsten Seglern der Luft gehören und bei den diesjährigen Flügen einen oder mehrere Preise davongetragen haben. Lauter Sieger sind es ja, die ausgestellt sind, und nun waren zwei Preisrichter dabei, die Tauben auf Körperbau und Schönheit hin in Augen schein zu nehmen, denn auch das gehört zu einer vollen Briesstaube, daß sie nicht nur im Fliegen voran ist.

Taube ist Taube, denkt der Laie, was soll denn an einem solchen kleinen Tier noch lange zu bemängeln sein! Aber da wird zum Beispiel darauf geachtet, ob die Muskelstärke des Flügels im Verhältnis zum Körper der Taube nicht zu schwach ist, ob der Körper zu lang, plump oder weichlich ist, ob die Flügel und Deckfedern mangelhaft sind. Der Richter, der das Tierchen bei Weinen und Hinterfüßer vorsichtig in der Hand hält, forscht weiter nach, ob die Federfiele hart gelassen sind, was sie nicht sein sollen, ob das Auge fehlerhaft ist oder sogar der Augenrand zu weit absteht. Das sind so allerlei Fehler, auf die der Laie kein Bedacht nimmt, auf die der Taubenzüchter aber Wert oder keinen Wert legt, je nach dem, wie man's nimmt. Die Gesamtbewertung kann zu der Höchstzahl von 30 Punkten reichen, also nicht so hoch wie bei den Kaninchen, und die „Dure“ ist natürlich die formvollendete. Im übrigen muß man dem Tauben-Richtersachmann sagen, daß ein „Vogel“ eine männliche Taube ist; das Weibchen, na, das heißt eben Weibchen! —

20 Vereine bemühen sich im Umkreis von Grevenbroich um die Briesstauben, die wie so manches Pferd und so mancher Hund auch im Großen Krieg ihre Pflicht erfüllt und unseren Felsgrauen geholfen, ja manchmal noch Hoffnungen offengelassen haben, wenn nichts mehr zu hoffen war, und wenn der davon-eilende gefiederte Vögel die wirklich letzte Hoffnung war. —

18 der Sport-Vereine hatten die Ausstellung, die 15. Ausstellung der Ersttaller Reizevereinigung für Grevenbroich und Umgebung, die gestern und vorgestern im Saale des Gasthofes Bienefeld stattfand, besichtigt. Bei der Eröffnung durch den Leiter Kropp, Gindorf, waren auch Landrat Wallraf, der

Protector der Vereinigung, und Bürgermeister Wilms zugegen, die auch beide kurz zu den verammelten Züchtern sprachen. Als Preisrichter waren tätig die Herren Schmidtberg, Düsseldorf, und Hubert Amkreuz, Aachen.

Die Ergebnisse der Prämierung:

Sieger alte Vögel (Dresden-Kreuzburg 800 km): 1. und 5. Bayer, 2. Wevelinghoven; 2. Esfer, Orlan; 3. Neuenhausen, Kapellen. 4. Schmitz, 5. Wevelinghoven; 6. Lichtschlag, Wevelinghoven; 7. Biel, 8. Kapellen; 8. Schmitz, 9. Mündel, Rath. — Sieger alte Weibchen (Dresden-Kreuzburg): 1. Schäfer, 2. Grevenbroich; 2. Dopen, 3. Orlan. — Sieger alte Vögel (Chemnitz): 1. und schönster Vogel: Schladen, Orlan; 2. Kreuz, Gierath; 3. Jungheeren, Gierath; 4. Dohmen, Widdeshoven; 5. Vogel, Wevelinghoven; 6. Vogt, 7. Orlan; 7. Kuth, Widdeshoven; 8. Otten, Gindorf. — Sieger alte Weibchen (Chemnitz): 1. und schönster Weibchen: Schmitz, 2. Wevelinghoven; 2. Jungheeren, Grevenbroich; 3. Charge, 4. Orlan. — Sieger jährige Vögel: 1. Schmitz, 2. Wevelinghoven; 2. Reuten, Altrath; 3. Moll, Gindorf; 4. Fliegen, Mollen; 5. Peters, 6. Elgen; 6. Lamber, Gindorf; 7. Peter, Elgen; 8. Wingerath, Grevenbroich. — Sieger jährige Weibchen: 1. Dopen, Orlan; 2. Bayer, Wevelinghoven; 3. Reuten, Altrath. Junge Vögel: 1. Otten, Gindorf; 2. Schmitz, Trimmerdorf; 3. Schmitz, Mündel; 4. Dohmen, Gadenbroich; 5. Pröpper, Altrath; 6. Strauch, Widdeshoven; 7. Peters, Elgen; 8. Bauer, Wevelinghoven; 9. Strauch, Widdeshoven; 10. Heister, Steffen. Junge Weibchen: 1. Schlangen, Elgen; 2. Kropp, Gindorf; 3. Peters, Elgen; 4. Debbur, Gadenbroich; 5. Kuth, Widdeshoven; 6. Dopen, Orlan.

Aus dem Verein der Niederländer

Am Samstagabend hatte der Verein der Niederländer von Grevenbroich und Umgebung seine Getreuen in den Saal von Binand Breuer zusammengerufen zu einer schlichten weihnachtlichen Feier. Unter ihrer Heimatflagge und beim Christbaum saßen sie da im Familienkreise. Kaffee, Kuchen und Gebäck mündeten allen trefflich, während Musik eines Trios erklang. Der neue Vorsitzende Leurs, Neuenhausen, hatte für alle, die oft weit aus dem Landkreis gekommen waren, ein herzliches Begrüßungswort. Ruben und Wäbchen stellte sich mit weihnachtlichen Versen vor und nachher erhielt die Jugend einen Vorschau zum Christfest. Auch die Arbeitslosen — die Wertlosen, wie unsere Nachbarn sagen, — wurden nicht vergessen. Die Kasse des Vereins wie Stiftungen verhalten auch ihnen zu mancher schönen Gabe. Ein kleines Tanzchen beschloß den Abend. — Schließlich sei auch nicht vergessen, daß die Vereinigung auch einen Betrag zum deutschen Winterhilfswerk leisten will.

Wevelinghoven

Der Weihnachtsmarkt

An dem verflochtenen Wochenende hatte auch unsere Stadt ihren Weihnachtsmarkt, mit dem man beitragen konnte zum Winterhilfswerk. Er wurde am Samstagabend mit einer großen Veranstaltung im Zentralfest eröffnet. Bei dieser Veranstaltung wurde eine schöne Festfolge abgewidelt, an der Jung und Alt in mannigfacher Weise beteiligt war. Wort und Lied und die Darbietungen einer Kapelle unterhielten eine ganze Weile; und dann durfte man sich am Weihnachtsmarkt ergötzen, eine Gelegenheit, die viele bei dem vielen Geboten nicht verjäumten. Auch gestern fand der Markt seinen Zuspruch.



Unsere Jugend erwartet bei der Winterhilfsaktion der SA, NSD und Jungvolk, vom 18.—23. Dezember, von Dir eine Weihnachtspende.

eis
angebaut
kommt ¼

führer Quad
überberg dem
dargebracht
ne wirtschaftl.
dienst um die

üsse verstärkt
Vermehrung
Umstellung
der Pflege
g von gutem

ach hier der
auf einen
ts auf der
führt wurden:
gegangene
kreise gerate,
vermöge ihres
können, als
an würden
kontrolliert
und wenn es
entsprechenden
n W.B. zur
der Strafe zu

für landwirt-
schaftlich
Bauer mit den
daß man sich
ach, daß er
in bestimmtes
erteilen wolle.
und sich den
wollten, würde
rwärts verteilt

bietungen der
henausmarsch
en, bei dem die
tung von Frei-
viel Anklang

Alms zugegen,
tern sprachen.
berg, Düsseldorf

g 800 (km):
en; 3. Neuen-
6. Lichtschlag,
Wüth, Münch-
Kreisburg;
— Sieger
del: Schlaven,
h; 4. Dohmen,
h, 3. Orten;
— Sieger alte
: Schmitz, S.,
h; 3. Charge,
S., Weveling-
legen, Wörten;
Peter, Elgen;
ge Weichen:
euten, Altrath,
Frimmersdorf;
h; 5. Prepper,
igen; 8. Baher,
meister, Steffen,
ropp, Ginborf;
Luth, Widdes-

nder
ederländer von
den Saal von
schlichten weis-
nd beim Christ-
hen und Gebä-
drius erlang.
hatte für alle,
ein herzliches
sich mit weis-
— Zude einen
die Werk-
nicht vergessen.
auch ihnen zu
loß den Abend.
die Vereinigung
er kisten will.

untere Stadt
en konnte zum
mit einer großen
efer Veranlaß-
an der Jung
Wort und Lieb
einen eine ganze
markt ergötzen,
enen nicht ver-
spruch.

Zwei Verkehrsunfälle in Wevelinghoven
Von einem auswärtigen Personenzug wurde ein Kind
überfahren, das einen Beinbruch erlitt. — An der Poststraße
stießen zwei Autos zusammen; es entstand glücklicherweise nur
Sachschaden.

Holzheim

Die Überführung des toten Pfarrers.
Die Glocken des Martins-Gotteshauses drangen gestern
nachmittags wehmütig in den finsternen Tag hinein, als aus allen
Straßen des Ortes, in dem die Flaggen auf Halbmaße und umförmig
aus den Fenstern wehten, die Bewohner hinstrebten zur Kirche,
in die der am Mittwoch verstorbene Pfarrer überführt werden
sollte. Der Beichtstuhl des Pfarrers war schwarz behangen, der
Altar im Trauerschmuck. Und während die Gläubigen in der
dicht gefüllten Kirche im Gebet für den toten Pfarrer verharrten,
zog die Geistlichkeit mit den Fahnenabteilungen der Vereine,
Mädchen und Knaben, sowie Schwestern vom Kloster
Kreuz und des Krankenhauses zum Pfarrhaus, voraus das um-
florte Kreuz und brennende Laternen. Nach dem Gebeten im
Sterbehause trug man den toten Pfarrern hinaus und dann
setzte sich der Trauerzug durch die dunkle Straße in Bewegung,
während die Klagen der Pfaffenweiber des Choralchors
erklungen. Mädchen trugen des Pfarrers Kette, Stola und Birett,
und Jungmänner und Jungfrauen viele Kränze. Vor dem
Altar bogen sie Pfarrer Schaufenberg auf; nun war er
zum letzten Mal in seinem Gotteshaus, wo er 20 Jahre lang
für seine Pfarrkinder gebetet und gepflegt hat und ihnen die
Gnaden des Allerhöchsten vermittelt. Die Gesänge und Psal-
men wurden fortgeführt; Kaplan Thomas sprach zu den Gläu-
bigen vom Vermächtnis des toten Pfarrers, Gebet und Lieb-
wechsellern, bis die absolut abtumbende Trauerfeierlichkeit
beendete. Von gestern abend ab, die ganze Nacht hindurch
bis heute morgen, kamen die Pfarrkinder von Stunde zu Stunde,
nach Straßen geordnet, zur Kirche, um Totenwache zu halten
und im Gebete sich zu vereinen für den verstorbenen Seelenhirten.

Hohes Alter
Frau Witwe Peter Bierewitz, Eva geb. Königs,
feiert morgen ihren 82. Geburtstag in körperlicher und geistli-
cher Frische. Herzlichen Glückwunsch!

Jüchen
Hohes Alter
Matthias Kriff in Jüchen, Schlageterstraße 11, kann
heute seinen 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische
feiern. Herzlichen Glückwunsch!

Arbeitstagung der rheinischen Landräte
Die Landräte der Rheinprovinz waren am 13. 12. 35
unter dem Vorsitz des Landrats Dr. Gorges (Altenkirchen)
im Senatsaal des Rathauses zu Köln zu einer Arbeits-
tagung versammelt. Als Gäste wohnten der Tagung u. a.
bei Vertreter des Gaunamtes für Kommunalpolitik Köln-
Maden sowie der Regierung des Rheinlandes und Trier.
ferner Vertreter des Reichsheimstättenamtes der Partei und
der rheinischen Heimstätte in Düsseldorf.
Landrat Wallraf (Gredinghausen) berichtete über Ar-
beitsniederlegungen in der Landwirtschaft. Weiter sprach der
Geschäftsführer Rheinland und Hochsollern des Deutschen
Gemeindetages, Dr. Kottberg (Düsseldorf) über
Wohnungsbauplan und Arbeiterwohnstättenbau. Hauptreferent
Berthold vom Deutschen Gemeindetag in Berlin berichtete
über Finanzprobleme der Landkreise. Im Anschluß an die
Vorträge fand eine rege Aussprache statt.

Kameradschaftsabend der alten Soldaten von Grimlinghausen

Gestern abend hatten sich die Kameraden der Krieger-
kameradschaft Grimlinghausen von 1872 im Lokale Kroonen
versammelt. Kameradschaftsführer Schmitz begrüßte die
große Zahl der Kameraden und ganz besonders den Kameraden
des J. Tappermann (Neuß). Nachdem die neuesten
Bekanntmachungen des Bundesführers mitgeteilt waren, gab
Kamerad Tappermann in einem lebendigen Vortrag im
Wilbe von dem neuen Kameradenleben der jungen Soldaten.
Dann gab es eine prachtvolle Erbsenuppe nach alter
Soldatenart, die man sich trefflich mundete ließ. Musikvor-
träge sowie alte und neue Soldatenlieder und Lieder wechsel-
ten zur Unterhaltung ab. Zum Schluß dankte Kamerad-
schaftsführer Schmitz allen Kameraden, die mit dazu beige-
tragen hatten, diesen Soldatenabend zu verschönern.

Chepaardurch Kohlenoxydgas gestorben

Düsseldorf. In einem Hause in der Platanenstraße wurde
ein junges Ehepaar im Badezimmer durch Kohlenoxyd-
gas vergiftet tot aufgefunden. Das dreijährige Töchter-
chen des Ehepaars konnte gerettet werden. Es wurde von
der zufällig zu Besuch kommenden Großmutter noch lebend
im Bett vorgefunden.

Bürgersteuer und Lohn

Köln. Einer Hausangestellten wurden 12.50 Mark vom
Lohn abgezogen, weil die Behörde diesen Betrag vom Arbeit-
geber verlangt hatte, da die Angestellte keine Bürgersteuer ge-
zahlt habe. Das Mädchen verlangte nun durch Klage am
Kölnener Arbeitsgericht die 12.50 Mark. Mit ihr sei ein Netto-
lohn von 30 Mark monatlich vereinbart, und dieser sei auch
regelmäßig ausbezahlt worden. Sie sei die Rede davon ge-
wesen, daß sie Bürgersteuer zu zahlen habe. Der Beklagte
machte geltend, er habe zwar einen Nettolohn von 30 Mark
vereinbart, dabei habe er nur an die sozialen Beiträge gedacht,
die er auch stets ganz bezahlt habe. Nach der Beratung des
Gerichts fragte der Vorsitzende: Sind die Parteien gewillt, sich
zu vergleichen und die Gerichtskosten zu sparen? Der Be-
klagte erklärte sich bereit, der Klägerin vergeltungsweise noch
5 Mark zu geben. Hieraus bemerkte der Vorsitzende zur Klage-
rin: Ich gebe Ihnen den guten Rat, sofort das Angebot des
Beklagten anzunehmen, um nicht durch die Verurteilung des
Urteils bittere Enttäuschungen zu erleben. Hierauf nahm die
Klägerin die sofort überreichten 5 Mark entgegen.
Dann erklärte der Vorsitzende die Klägerin dahin auf, daß
sie, wenn sie den Vergleichsvorschlag abgelehnt hätte, kosten-
fällig abgewiesen worden wäre. Die Bürgersteuer sei
eine persönliche Steuer, für deren Entrichtung jeder
selbst zu sorgen habe. Wenn Nettolohn zugesichert ist, ist an-
zunehmen, daß der Arbeitgeber bereit sein will, die Beiträge
für Invaliden- und Krankenversicherung zu tragen, nicht aber
die Bürgersteuer, es sei denn, daß dies ausdrücklich verein-
bart war.

EMIL
D
R
O
N
B
E
R
G

Die Goldgräber vom Klondike

Roman aus der Zeit der großen Goldfunde in Kanada und Alaska

COPYRIGHT 1925 BY HESSE & BECKER - LEIPZIG

NR. 28

Das war auffällig, denn schon das eine Gasolinboot, das
ihnen so verhängnisvoll geworden war, war hier auf dem
Klondike eine Liebererfahrung. Eicher hatte aber angenommen,
daß es der Klondike Mining Co. gehöre, die ja schon im vor-
gen Jahre hier Unternehmungen in großem Stil begonnen
hatte, und deren Vertreter es jedenfalls auch waren, die sich
mit Murphy in dem Boote befanden.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit blickte Eicher den Fluß-
lauf hinunter, wo das Motorboot im nächsten Augenblicke in
Sicht kommen mußte. Wenn es ein solches war, und die
eigenartigen Töne ließen kaum einen Zweifel darüber, dann
bot sich ihm vielleicht Gelegenheit, mit an Bord genommen
zu werden.

Es konnte in der Tat auch nur eine oder zwei Minuten
gedauert haben, die Eicher aber in seiner fieberhaften Erwar-
tung von endloser Länge erschienen, als um eine Flußbiegung
herum ein kleines Boot in Sicht kam. Das Mondlicht lag hell
genug auf dem Fluße, um Eicher schon in der Ferne jede Ein-
zelheit unterscheiden zu lassen.

Es war von zwei Männern besetzt und ein gewöhnliches
Boot, dem aber in seinem Ende ein Außenbordmotor ange-
hängt war, der nach Bedarf besetzt und auch wieder abge-
nommen werden kann.

„Boot ahoi!“ rief Eicher. Denn wenn er auch die Anzeichen
ihren Gesichtszügen nach noch nicht erkennen konnte, so war
er doch sicher, daß ihn keiner von ihnen war, und diesem
allein gegenüber wäre Vorsicht geboten gewesen.

„Ahoi!“ kam die Antwort.

Die Gestalten am Feuer mußten den beiden Männern im
Boote wohl schon die Liebererfahrung gegeben haben, daß es sich
um Leute handelte, die Hilfe nötig hatten, denn gleich darauf,
und jetzt schon aus bequemer Ruhe, kam die Frage:

„Was ist los mit euch, Böh?“

„Gut Gott“, schrie Eicher, „sind Sie das, Kane?“

„Wird wohl so sein“, rief Kane lachend zurück. „Sie sind
aber so ziemlich der Letzte, Eicher, den ich hier zu finden erwar-
tet hatte. Sagen wohl wieder mal in der Klemme, wie ge-
wöhnlich? Schiffbruch, he?“

„Geraten.“

Das Boot lenkte schon nach dem Ufer herüber. Zwei
Minuten später scherte sein Kiel auf dem Uferlande, und
Kane sprang heraus.

„Weichen Sie im Boote!“ gebot er dem anderen Anstehen.

Es war derselbe Mann, der ihn schon von Nouveau aus beglei-
tet hatte.

„Wie kommen Sie hierher, Kane?“ fragte Eicher, ohne auf
den Blick zu achten, mit dem dieser die beiden wunderlichen
Gestalten am Feuer musterte.

„Das sollte ich wohl eher Sie fragen.“

„Oh, das ist schnell erzählt. Ich will nach Dawson und
von dort weiter nach Fort Yukon. Wir fliehen aber mit einem
Gasolinboot zusammen, und unser Kamm brach dabei in
Stücken.“

„Dann sind das wohl Ihre beiden Sätze, die wir aufge-
fischt haben.“

„Er deutete auf die beiden Stücke, die mit anderen ähnlichen
im Boote lagen, und denen Eicher noch gar keine Beachtung
geschenkt hatte.“

„Kane, Sie sind der prächtigste Mensch, den ich jemals ge-
sehen habe. Erscheinen stets in dem Augenblicke, wo man Sie
am nötigsten braucht.“

„Gewohnheit“, sagte Kane. „Aber es gibt Leute, die das
Gegenteil behaupten würden. — Wie weit ist der Karibu-
Golf von hier?“

„Oh, vielleicht fünfzehn bis zwanzig Meilen. Wollen Sie
dahin?“

„Ja. Ich interessiere mich für einen Mann in dem Gaso-
linboote, an dem Sie sich die Nase eingerannt haben.“

„Murphy?“

„Mann mit Namen McPhee.“

„Ich denke, Sie interessieren sich für ihn?“

„Der Mensch braucht manchmal Abwechslung. Augen-
blicklich interessiert mich dieser McPhee mehr.“

bei der man auf jeden Erfolg, den sie dem einen brachte, tau-
send Mißerfolge der anderen rechnen konnte. Es gab Gold-
gruben genug in den Städten, ohne daß man nötig hatte, sie
unter Wägen und Entbehrungen in den Bergen zu suchen und
nicht zu finden.

Eileen hatte ursprünglich die Absicht gehabt, sofort in
einem Boote die Weiterreise nach dem Hootaliqua-Golf an-
zutreten, denn sie konnte die Ingegend, ihren Vater zu sehen,
kaum mehr bezwingen. Der Mann, Williams war sein Name,
hatte ihr aber den sehr vernünftigen Rat gegeben, doch erst
einmal im Orte Erkundigungen einzuziehen.

Am nächsten Morgen suchten sie einen Landagenten auf.
Es war eine winzige Office mit einem Eingang direkt von
der Straße, zu dem man aber nur auf einem aus Holzplanen
hergestellten für Fußgänger bestimmten Seitenwege gelangen
konnte, da man auf der morastigen Straße oft bis über die
Knöchel in den zähen Schlamm einsank.

Als Eileen mit ihrem Begleiter die Office betrat, fanden
sie sich in einem engen Raum, der von einem nebenan be-
findlichen Arbeitsnachweisbüro durch einen Bretterverschlag
abgeteilt war und durch eine Ladentafel in zwei ungleiche
Hälften geteilt und so noch mehr verengt wurde.

In einer Stadt, in der die Nachfrage das Angebot um das
hundertfache überstieg, mußte jeder Winkel ausgenutzt werden.
Weder die Enge des Raumes noch die Dürftigkeit seiner Ein-
richtung konnten daher irgendwie als Makel für den Um-
fang der hier abgeschlossenen Geschäfte gelten. Alles, was von
hinter der Ladentafel sich befand und mit Stößen von
Papieren bedeckten Schreibtisch angingen bis zu der an der
gegenüberliegenden Wand auf einer leeren Kiste aufgestellten
Schreibmaschine, auf deren Tasten ein junger Mann emsig
herumhämmerte, zeigte denn auch an, daß diese beträchtlich
sein mußte.

Es waren bereits vier Kunden anwesend, die den kleinen
Raum vor dem Ladentische so weit ausfüllten, daß nur gerade
Eileen und Williams Platz fanden. Mit dem einen ver-
handelte eben der Geschäftsinhaber, und sie mußten auch
noch die Abfertigung der anderen abwarten, bevor sie ihr An-
liegen vorbringen konnten.

Der Agent dachte einen Augenblick nach.

„Katrik Malonh, sagen Sie? Am Hootaliqua-Golf? Nie
von ihm gehört. Finden viel Gold dort, das ist all richtig.
Beste Claims im ganzen Distrikt.“

Williams vermutete, daß der Agent Claims dort zu ver-
kaufen hatte und machte daher stillschweigend einige Notizen
von dieser Einschätzung.

„Und wie sagten Sie, hieß der Mann, der Ihnen in Ju-
neau gesagt hat, Ihr Vater besitze einen Claim dort? — Sie
haben ihn gar nicht nach seinem Namen gefragt? — Well,
well. Nun, ich will Ihnen etwas sagen. Ich kenne den
Hootaliqua genau. Es sind dort auch schon Claims ver-
kauft worden — nicht durch mich, aber durch einen andern
Agenten — und insofern hat der Mann ja auch schließlich
recht gehabt. Aber Sie sind viel zu billig verkauft worden,
und keiner hat einen Preis gebracht, der dem Verkäufer er-
laubt hätte, als reicher Mann nach den Staaten zurückzu-
kehren. — Tut mir leid, Miß, aber am Hootaliqua ist kein
Claim, der einem Rat Malonh gehört.“

Völlig niedergeschmettert von dieser Auskunft verließ
Eileen mit ihrem Begleiter, nachdem sie dem Agenten ge-
dankt, die Office.

Williams sah ihr bleiches Gesicht und die Verärgertheit in
ihren Augen und suchte sie zu beruhigen.

„Wir gehen jetzt noch zu dem Registrar für Claims“, sagte
er, aber mehr, um ihr Zeit zu geben, ihr feilliches Gesicht
nicht wieder zu erlangen, als daß er selbst an einen Erfolg
dieses weiteren Schrittes geglaubt hätte. „Der Mann kann
sich geirrt haben. Die Leute auf den Claims kommen und
gehen.“

Das gab Eileen von neuem einige Hoffnung.

Sie betrat die Office des Registrars, in der es von
Menschen wimmelte.

Gegen eine Gebühr von fünfundsiebzig Cents legte ihnen
ein Clerk ein dickes Buch vor, das auf seinem in starke graue
Leinwand gebundenen Deckel den Buchstaben M trug.

Mit zitternden Händen begann Eileen darin zu blättern.
Nicht ein einziges Mal kam der Name Malonh darin vor.

„Well, haben Sie gefunden, was Sie suchten?“ fragte der
Clerk ein noch junger Mann, mit einem an diesem Orte nicht
gewöhnlichen Interesse, das der Umstand, daß die Fragestellerin
ein hübsches junges Mädchen war, ablesen lassen erklärte.

„Nein, ich kann den Namen Malonh nicht finden.“

„Warten Sie, ich will gleich mal selbst nachsehen.“

Eileen mußte, daß dies völlig nutzlos war, hatte sie doch
die Liste schon selbst zwei- oder dreimal durchgesehen. Sie
sah ihn aber anerkennen.

Mit geschäftsmäßiger Gewandtheit ließ er seinen Bleistift
an den Reihen von Namen entlang gleiten.

„Leider nichts zu finden, Miß“, sagte er.

„Und Sie haben wohl auch keine weiteren Listen, in denen
er sich finden könnte?“ machte Eileen einen letzten Versuch.

„Für Buchstaben M haben wir nur diese eine. Aber es
kann ja noch eine Anmeldung eingehen. Wenn Sie Ihre
Adresse hier lassen würden —“

Danke. Ich reise wieder ab.“

Eileen war völlig niedergedrückt, als sie mit Williams
wieder in ihrem Boardinghaus anlangte. Sie überließ es
daher auch diesem, seiner Frau von dem Mißerfolg ihrer
Nachforschungen Kenntnis zu geben, denn sie selbst war kaum
imstande, zu sprechen. (Fortsetzung folgt.)

„Die fehlen nur die Hörner, dann wärst du ein voll-
kommener Esel!“

„Aber ein Esel hat doch keine Hörner!“

„Na, siehst du, dann siehst dir eben nichts!“

(Astenposten.)

Gegen wucherischen Gewinn an Notstandsarbeiten

DNB Koburg, 15. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat gegen die sich in Schubhaft befindlichen Häftlinge Ernst Langbein, Inhaber der Firma Langbein und Sohn in Neustadt bei Koburg, und dessen Direktor W. Sauerbrei das Ermittlungsverfahren wegen Betruges und Leistungswuchers eingeleitet. Die beiden haben bei der Herstellung von Aufhängelampen für den Straßenverkauf am „Noten-Kreuz-Tag“ 1935 bei einem Auftrag in Höhe von 350 000 RM., wie Nachprüfungen ergeben haben, einen Reingewinn von 156 000 RM. herausgeschlagen. Dies war ihnen dadurch gelungen, daß sie entgegen ihrer Zusage, möglichst viele Heimarbeitern zu beschäftigen, zusätzlich Maschinen aufstellten, um Arbeitskräfte zu sparen. Durch diese Maßnahme der Fabrikanten ergab sich gegenüber einem großen Reingewinn der verhältnismäßig niedrige Lohnaufwand von nur 50 000 RM. und also ein Reingewinn von etwa 45 v. H.

Die Olympia-Glocke trat ihre Reise an

Zuerst zum Bochumer Rathaus.
DNB Bochum, 14. Dez. Die in den Werkstätten des Bochumer Vereins fertiggestellte Olympia-Glocke wurde am Sonntagabend nachmittags bei Einsetzen der Dunkelheit in feierlicher Fahrt durch die reich mit Flaggen geschmückten Straßen der Stadt zum Rathausplatz in Bochum gebracht, wo sie bis zum zweiten Weihnachtsfeiertag zur Besichtigung ausgestellt wird, um dann ihre Reise nach Berlin zum Olympischen Stadion anzutreten.

Zwischen zwei mächtigen Ostentruhen leuchtete das Zeichen der Olympiade, die fünf ineinandergeschlossenen Ringe dazu der Grünmünd der Weihnachtswerbung der Stadt im Lichte der Grubenlampen, alles überstrahlt von dem weithin flutenden Scheinwerferlicht. 16.45 Uhr setzte sich von dem festlich geschmückten Hauptportal des Bochumer Vereins der Festzug mit der Olympia-Glocke in Bewegung, an der Spitze mit ihren Fahnen die NS-Gruppen, die SA, Marine-SA, MSA, Hitler-Jugend, der Fliegerjungen und die NSD, dann die Sport- und Turnvereine, alle mit brennenden Fackeln. Dann folgte die Belegschaft des Bochumer Vereins mit der Werkleitung an der Spitze, inmitten die beiden festlich geschmückten Wagen mit dem Glockenjoch und der Olympia-Glocke von sechs Pferden gezogen.

Nach Eintreffen des Festzuges fand auf dem Rathausplatz ein würdiger Festakt statt. Das Vorstandsmitglied des Bochumer Vereins, Direktor W. Polischer, übergab die Glocke in die Obhut der Stadt Bochum. Oberbürgermeister Dr. Buclum sprach der Werkleitung und der Arbeiterchaft des Bochumer Vereins namens der Stadt Bochum für das gelungene Meisterwerk deutscher Wertarbeit seinen Glückwunsch aus.

Eine Familientragödie

Mutter ging mit zwei Kindern in den Tod.

M. Gladbach, 15. Dez. In einem Hause in dem ländlichen M. Gladbacher Außenbezirk Broich-Beel wurde heute eine Frau mit ihren beiden Kindern im Alter von 1½ und 4 Jahren vermisst. Da alles Suchen vergeblich blieb, wurde die Polizei benachrichtigt. Bei erneuter Durchsicherung des ganzen Hauses fand man schließlich die Frau auf dem Speicher erhängt auf. Bevor sie in den Tod ging, hat sie auch die beiden Kinder erhängt. Was sie zu diesem Verzweiflungsschritt trieb, ist noch nicht bekannt.

Kriminalpolizeiliche Sachausstellung in Essen eröffnet

Essen. Am Haus der Technik wurde am Samstag in Anwesenheit eines großen Kreises geladener Gäste die Kriminalpolizeiliche Sachausstellung Rhein-Ruhr eröffnet. Regierungsrat A. Mehl, der Leiter der Essener Kriminalpolizei, stellte in seiner Ansprache den Rückgang der Kriminalität insbesondere im Industriegebiet heraus. Polizeipräsident Joch erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. Eine Führung durch die für alle Volksgenossen lehrreiche und sehenswerte Ausstellung schloß sich an.

Urteil im Prozeß Maria Lindenhof

Münster. In dem Prozeß gegen die Paraherzogen Brüder von „Maria Lindenhof“ verurteilte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dr. Reichling folgendes Urteil: Die Angeklagten Becker, Landolin Ochs, Hummel, Eicholz und Krüger werden freigesprochen. Wegen Verbrechen usw. gegen die einschlägigen Paragrafen des Strafgesetzbuches wurden verurteilt: Der Angeklagte Gerhardt zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Zacharias zu insgesamt einem Jahr neun Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Joseph Ochs zu insgesamt einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Ross zu insgesamt acht Monaten Gefängnis, der Angeklagte Gerbracht zu insgesamt einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, der Angeklagte Schandlmeier zu insgesamt zwei Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Kurz zu insgesamt neun Monaten Gefängnis, der Angeklagte Maibach zu insgesamt einem Jahr drei Monaten Gefängnis, der Angeklagte Schäfer zu insgesamt einem Jahr Gefängnis und der Angeklagte Weid zu acht Monaten Gefängnis.

Die Angeklagten Gerhardt, Zacharias, Joseph Ochs, Gerbracht und Schandlmeier verlieren die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren. Bei sämtlichen Angeklagten wird die erlittene Untersuchungshaft auf die erkannten Strafen angerechnet. Soweit Freisprechung und Einstellung des Verfahrens erfolgte, trägt die Staatskasse die Kosten des Verfahrens. Im übrigen fallen die Verurteilten zur Last.

Beschäftigungslage im November

Bezirk des Landesamtes Rheinland

Das Landesamtsamt Rheinland teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen im Bezirk des Landesamtsamtes Rheinland hatte im September ihren diesjährigen Tiefstand mit rund 336 500 erreicht, hatte aber auch im Oktober nur unbedeutend zugenommen. Im November haben sich zum ersten Mal die unvermeidbaren jahreszeitlichen Auswirkungen gezeigt. Die Arbeitslosenzahl ist in diesem Monat um rund 3 Prozent = 10 000 gestiegen, doch ist die Steigerung fast ausschließlich durch die Witterungseinflüsse bedingt. Sieht man von diesen ab, so zeigt sich, daß die konjunkturelle Entwicklung durchaus beständig geblieben ist. Ein erfreuliches Zeichen für die günstige allgemeine Wirtschaftslage ist die weitere Abnahme der Stellenlosigkeit bei den kaufmännischen Berufen um rund 700.

Im Vergleich mit allen von der Jahreszeit abhängenden Wirtschaftskategorien beteiligt. Die Zahl der Notstandsarbeiter hat sich um rund 2300, die der im Bezirk beschäftigten Land-

750000 Tonnen Delfuchen für die Milcherzeugung

Frachtschüsse für den Delfuchenbezug über weite Entfernungen

DNB Berlin, 15. Dez. Der Vorsitzende des Verwaltungsrates der Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse hat nach Anhörung des Verwaltungsrates durch eine demnächst im Deutschen Reichsanzeiger erscheinende Anordnung die Übernahme- und Verkaufspreise der dem Maismonopol unterliegenden Waren für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Mai 1936 im allgemeinen in der bisherigen Höhe festgelegt.

Für die Gebiete des Reiches, in denen die Landwirtschaft die Delfuchen über sehr weite Entfernungen bezieht und wegen der auf ihnen ruhenden hohen Frachten besonders teuer bezahlen muß, werden die Preise für Delfuchen durch Frachtschüsse nicht unerheblich gesenkt werden. Diese Verbilligung wird aber nicht zu Lasten der Verbraucher in den anderen Gebieten gehen; vielmehr bleiben für diese die Preise für Delfuchen in der bisherigen Höhe durch die günstige Frachtlage bedingten niedrigen Höhe bestehen. Einzelheiten hierüber werden demnächst bekanntgegeben werden.

Bei Delfuchen ist noch in sofern eine Minderung vorgenommen

worden, als die Monopolverkaufspreise nicht mehr erst aus dem Übernahmepreis und der Monopolabgabe errechnet werden müssen, sondern gleich in der Höhe der sich dabei ergebenden Summe angegeben und bestimmt sind. Die Höhe der Delfuchenspreise wird dadurch nicht beeinflusst.

Erfreulicherweise können in Zukunft den Verbrauchern wesentlich mehr Delfuchen als in den vergangenen Monaten zur Verfügung gestellt werden. Es werden vom Dezember ab bis zum Beginn der Grünfütterung rund 750 000 Tonnen verteilt werden, davon 250 000 Tonnen noch im Dezember. Schon bei diesen 250 000 Tonnen wird die Ermäßigung der Delfuchenspreise für die besonders frachtlageungünstigen Bezugsgebiete vorgenommen werden.

Diese Delfuchen werden wie bisher nach Maßgabe von Kaufzahl und Milchleistung verteilt, wie sich schon aus der Anordnung Nr. 50 der Futtermittelstelle der Zusammenfassungen des Reichsanzeigers ergibt. Dieser Verteilung entsprechend sind sie auch zu verwenden.

Dr. Goebbels über Probleme des Films

DNB Berlin, 16. Dez. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, sprach am Samstagabend auf der Jahreskulturfahrt der Reichsfachschaft Film bei Kroll zu den deutschen Filmkünstlern.

Der Minister stellte zu Beginn seiner Ausführungen fest, daß die Kollifikt, die in der deutschen Filmwelt nach der Machtübernahme in den ersten Monaten des Jahres 1933 noch allenthalben zu beobachten war, längst überwunden ist und sich eine merkwürdige Fesslung in der deutschen Filmproduktion angebahnt hat. Das Filmgeschäft habe wieder ein festes Verhältnis zum Publikum bekommen, und auf diese wiederhergestellte Verbindung zwischen Kunst und Volk sei es auch zurückzuführen, daß sich die deutschen Filmtheater heute wieder durchweg eines guten Besuches erfreuten. Wenn sich unter den 180 Filmen der Jahresproduktion bereits eine ganze Reihe von Filmen befände, in denen mit hervorragenden künstlerischen Mitteln gearbeitet worden sei, so beweiße das, daß von den 1933 aufgestellten Zielen vieles verstanden und einiges auch schon erreicht worden sei. Der deutsche Film habe alles in allem sich redliche Mühe gegeben, die ihm zur Verfügung stehenden Schaffensmöglichkeiten auszunutzen.

Die Moralität-Atmosphäre, die seinerzeit unter dem Signum des Nationalsozialismus, aber ganz im Gegensatz zur nationalsozialistischen Weltanschauung zum Durchbruch kommen wollte, ist gewichen, und es hat sich in Deutschland allmählich wieder eine frische, reine Luft aufgemacht. Es sind daneben einzelne ganz große künstlerische Werke gelungen. Würde, die ganz aus deutscher Mentalität geschaffen wurden und auch nur aus ihr heraus verstanden werden können. Es gebe aber doch noch eine Menge von Problemen, die noch nicht gelöst und überhaupt noch nicht angefaßt worden seien. Es bedürfe natürlich eines gewissen inneren Abstandes, um die Zeitereignisse mit künstlerischen Augen zu sehen. Wenn wir daher feststellen, daß die Zeit, die wir erleben, im Film offenbar noch zu kurz gekommen ist, so wollen wir damit durchaus keinen Zwang hinsichtlich der Produktion solcher des Zeitgeschehens behandelnder Filme ausüben, denn Zwang führt meist zu dilettantischer Verfrämpfung.

Ein zweiter großer Fehler im Filmgeschäft sei die Tatsache, daß es keinen geeigneten Wurf gebe, ohne daß das ganze Heer der mittelmäßigen Begabungen hinterherkomme und den echten Wein dieses großen Wurfes in eine dünne Limonade verwandle.

Im übrigen, so betonte der Minister unter großer Heiterkeit, habe man manchmal den Eindruck, als ob das einzige filmwürdige Niveau in Europa lediglich in Grönitz zu finden sei. So sehr dem Unterhaltungsfilm das Wort zu reden sei, so sehr müsse man sich aber gegen die Verblödung des Unterhaltungsfilms wenden.

Weiter lasse der Film oft noch den Zusammenhang mit dem wirklichen Leben vermissen. Dabei sei es gerade seine Aufgabe, das Leben, wie es ist, einzufangen, gesteigertes, künstlerisch gestaltetes Leben in die Kamera zu bannen. Das heldische Ideal, das der Nationalsozialismus aufgestellt habe, werde in der sinnlichen Kunst vielfach mißverstanden. „Es ist nicht wahr, daß Helden immer nur Helden sind, sie sind nebenbei auch — Menschen! Es ist deshalb völlig unangebracht, in einem heroischen Film die Helde dieses Films dauernd über Helidentum reden zu lassen. Sie sollen“, so erklärte Dr. Goebbels unter stürmischer Zustimmung, „heldisch handeln!“

Der Minister kündigte dann unter gespanntester Aufmerksamkeit der Zuhörer für die nächste Zeit eine Reihe von Anregungen und Maßnahmen an, die, auf lange Sicht berechnet, im Laufe der nächsten Monate in enger Zusammenarbeit mit allen am Film tätigen Kreisen getroffen werden sollen, um in Zukunft eine Stabilität im Filmgeschäft sicherzustellen. Diese Maßnahmen sehen in der Hauptsache folgendes vor:

An die Stelle der jetzt üblich gewordenen stochernden Produktion mit ihren schädlichen Auswirkungen muß in Zukunft eine kontinuierliche Beschäfti-

gung treten. Es muß erreicht werden, daß sich die Produktion auf das ganze Jahr verteilt.

Die Gagen sollen damit nicht mehr über sechs oder sieben, sondern über zwölf Monate verteilt werden die Meisters eine stetige Beschäftigung aufweisen.

Es soll ferner auf das Ernsthafteste geprüft werden, ob nicht ein generelles Verbot des „Blindbuchens“ angebracht ist, so daß sich künftig für den Kinobesucher das Risiko vermindert, neben wenigen guten Filmen eine ganze Reihe minderwertiger Filme mit abzuhängen zu müssen.

Anzustreben ist, daß die Hälfte der gesamten Produktion zu Beginn des Filmjahres, also zu Anfang Juli, bereits fertig vorliegt und daß die andere Hälfte der Filmproduktion spätestens mit Ende Oktober fertig sein muß. Auf diese Weise wird erreicht werden, daß bereits mit Beginn des Jahres der neue Produktion in Angriff genommen und der jetzige Leerlauf vermieden wird. Hierdurch werde eine Kostenersparnis erzielt und die forcierte Zusammenbringung der Produktion auf wenige Monate mit all ihren schädlichen Auswirkungen verhindert.

Es muß weiter erreicht werden, daß das endgültige Drehbuch spätestens eine Woche vor dem ersten Drehtag nicht nur fertiggestellt ist, sondern sich auch in den Händen sämtlicher an der Herstellung maßgebend beteiligten Filmkünstler befindet. Auch muß der höchstbedenkliche und unerwünschte Zustand beseitigt werden, der dadurch entsteht, daß Verleiher sich in die Produktion selbst einmischen und Scharpiere engagieren. Es werden dadurch Künstler und Produktion stark behindert und Beträge getätigt, die ideell wie materiell untragbar sind.

Eine weitere Forderung ist die, daß jedem Hauptdarsteller für jeden Film eine ausreichende Zeit zur Verfügung steht. Zwischen Film und Bühne muß ein verständnisvolles Zusammenwirken gesichert werden. Anstellungsverträge dürfen nicht von vornherein den Reim zu Differenzen zwischen Bühne und Film enthalten.

Der Reiseverkehr mit der Schweiz

Neue Bestimmungen

DNB Berlin, 15. Dez. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über eine Neuordnung des Verkehrs von Deutschland nach der Schweiz haben bisher zu keiner Einigung geführt. Er wird daher mit Wirkung vom 16. Dezember 1935 wieder der Vereinbarung über den deutsch-schweizerischen Reiseverkehr vom 17. April 1935 angewendet werden. Demnach tritt das durch das Zwischengekommen vom 27. September 1935 eingeführte Gutscheinssystem außer Kraft und die Reisefahrmittel werden wiederum in bar eingeführt.

Im Einvernehmen mit der schweizerischen Regierung wird der im Aprilabkommen vorgesehene Höchstbetrag für den ersten Reiseantrag von den genehmigungsfreien Antragsnahme auf 500 Mark herabgesetzt.

Eine mißbräuchliche Verwendung der auf Grund der Reisefahrmittel erhobenen Frankenträge wird nach den deutschen und schweizerischen Strafbestimmungen geahndet.

Neuer französischer Windmühlensflugzeugtyp

DNB Paris, 15. Dez. Auf dem Flugplatz von Villacoublay führte der Flieger Clavier am Samstag ein Windmühlensflugzeug vor. Dabei konnte er mit seinem Apparat die vom Luftfahrtministerium gestellten Bedingungen erfüllen und eine Million Francs als Preis gewinnen. Eine der Bedingungen bestand darin, in mindestens 10 Metern Höhe einen geschlossenen Kreis von 500 Metern zu durchfliegen.

Der Regus verschenkt Löwen

New-York. Der Regus ist bekanntlich ein geschickter Diplomat, der nichts unversucht läßt, sich die Sympathien der Welt zu erwerben. Seine Bemühungen gelten vor allem auch Amerika; denn wenn ihm dieses Land einigermaßen gewogen ist, so folgt er mit Recht, ist für ihn und sein Land schon viel gewonnen. Unter diesen Umständen kam ihn die Nachricht wie gerufen, daß der Prospect-Park in New-York durch Krankheiten alle seine Löwen verloren habe. Er legte augenblicklich ein Telegramm an den Präsidenten des New-Yorker Zoos mit folgendem Wortlaut auf: „Anbiete als Geschenk für Prospect-Park-Zoo vier junge gesunde Löwen. Rückantwort, ob einverstanden.“ — Gaille Selassie.

Bemerkenswert ist nun, daß in diesem Jahr der bekannte ehemalige Präsidentschaftskandidat Al Smith, ein noch immer einflussreicher Politiker, dem genannten Zoo vorsteht. Er überlegte sich, daß der Zoo zwar die Transportkosten von Dickschub zu tragen hat, und daß somit die Löwen ein weniger kostbares als vielmehr kostspieliges Angebots darstellen. Trotzdem telegraphierte er: „Berehrter Gaille, schicken Sie die Löwen sofort ab. Ihr Al Smith.“

Beide Verhandlungspartner dürften bei diesem Geschenk auf ihre Rechnung kommen. Der Regus bringt sich in wohlwollende Erinnerung; denn erfahrungsgemäß hat die amerikanische Öffentlichkeit viel Sinn für derartige Geschenke und der Prospect-Park-Zoo wird einen Ansturm von Besuchern erleben, die alle die kaiserlichen Wälfenköpfe in Augenschein nehmen wollen. — Auch Politik hinter den Kulissen ...

mehr erst aus dem
errechnet werden
dabei ergebenden
he der Deltungen

en Verbrauchern
angenommen Monaten
om Dezember ab
50.000 Tonnen
ch im Dezember;
Ernährung der
ünftig gelegenen

saßgabe von Auf-
aus der Anordnung
Häufigkeit des Reichs-
hend sind sie auch

Films

sich die Produkt-

sechs oder sieben,
die Kelliers eine

prüft werden, ob
u chen s" ange-
theaterbestitzer das
ihnen eine ganze
zu müssen.

anten Produktion
a Juli, bereits
r Filmproduktion
muß. Auf diese
Beginn des Ka-
genommen und
wird werde eine
Flammenbrängung
ihren schädlichen

ndgültige Dre-
Drehtag nicht nur
den sämtlicher
inschaffenden be-
unersäufliche Zu-
daß Verleih-
schiden und Schau-
nflüster und Pro-
nat, die ideell wie

m Hauptdarsteller
Verfügung steht.
händnisvolles Zu-
gsverträge dürfen
n zwischen Bühne

Schweiz

r Verhandlungen
utschland nach der
geführt. Er wird
wieder die Verein-
feberkehr vom 17.
ritt das durch das
1935 eingeführte
die Reiseabstun-

n Regierung wird
betra für den
einen Ananspruch-
Grund der Reise-
wird nach den
ngen geahndet.

Flugzeugtyp

h von Villacoublay
industriellungsflug-
die vom Luftfahrt-
eine Million
abstun-
geschlossenen Kreis

Löwen

ein geschickter Di-
en Sympathien der
en vor allem auch
einigermaßen ge-
sinn und sein Land
nden kam ihn die
Park in New-York
n habe. Er setzte
sidenten des Re-
Anbiete als Ge-
gesunde Löwen.
elasse.

Jahre der bekannte
nith, ein noch
ransportkosten von
mit die Löwen ein-
Angebinde dar-
ster Halle, schiden

ei diesem Geschenk
eingat sich in wohl-
äh hat die ameri-
geiten und der
von Besuchern er-
ge in Augenschein
Aulissen . . .

Auf hart gefrorenen Sportplätzen

In der ersten Kreisklasse hatten die Neusser gestern einen Pokalsampf auszutragen, dieses Mal „Radiator“ gegen VfL, bei dem der VfL mit 1:0 am Ende Sieger blieb. Das knappe Resultat spricht für die von uns in der Vorchau gekennzeichnete Gleichwertigkeit beider Mannschaften.

Der VfL fand bei seinem Gast, dem Rather Spielverein, den erwarteten heftigen Widerstand, und da seine Stürmer einen „großen“ Tag im Torauslassen hatten, so konnten die Gäste einen Punkt mit über den Rhein nehmen. Dem Spielverlauf nach hätten die Neusser mindestens ihre 2-3 Tore schießen müssen. Derartige Absichten endigten reißlos in der „ersten Etage“.

Die „Sportfreunde“ erkämpften sich in Ratingen gegen den Tabellenletzten einen sehr wichtigen Punkt, der sie vor dem letzten Tabellenplatz bewahrte. Dieser Teilerfolg ist umso lohnender, als Ertrath das Runtitität fertigbrachte,

auf eigenem Platz gegen B.V. Düsseldorf unentschieden (0:0) zu spielen.

Gerresheim 13 gewann gegen Unterrath Kar mit 4:0, und der Reichsbahn-Sportverein unterlag gegen Gerresheim 08 mit 1:3.

Im Handball gab es bemerkenswerte gute Ergebnisse für Neuss, so kam E.C. „Jugend“ beim Tabellenzweiten zu einem beachtlichen Unentschieden. ATSV holte trotz vielfachem Er-
folg in Torbruch ein erträgliches 1:3 heraus und in der zweiten Klasse siegte Radiator über seinen Rivalen C.F. links glatt 6:0.

Das Hochspiel DSC 99 — Hochklub Schwarz-Weiß Neuss fiel wegen des hartgefrorenen Bodens aus, dem auch die Pferderennen zum Opfer fielen.

Die Sprache der Zahlen

B.V. 04 Düsseldorf	10	8	2	0	18
Gerresheim 08	11	9	0	2	18
Ballspielverein Neuss	10	6	3	2	15
FC Unterrath	10	7	0	3	14
Gerresheim 13	10	5	2	3	12
VfL Neuss	10	5	1	4	11
Radiator Neuss	10	4	1	5	9
Rather Spielverein	10	3	3	4	9
Reichsbahn Düsseldorf	11	3	2	6	8
C.F. Düsseldorf links	11	2	3	6	7
Sportfreunde Neuss	11	1	4	6	6
B.V. Erkrath	11	2	2	7	6
Germania Ratingen	12	1	3	8	5

Gellepp-Stratum - SV. Nordstadt 2:1

Gegen einen höherklassigen Gegner aus dem Kreis der Band konnten sich die Nordstädter auf fremdem Gelände ehrenvoll aus der Affäre ziehen. Nach einem durchaus gleichwertigen Spiel unterlagen sie mit 2:1, nachdem sie einen ersten Tor-
erfolg des Gastgebers auf 1:1 hatten aufholen können. Einen zweiten Erfolg der Gastgeber konnten dann aber die Neusser weder verhindern, noch — trotz mancher guten Aussicht — neuerlich ausgleichen.

Die Neusser Mannschaft hielt sich wacker und zeigte eine recht gute Gesamtleistung.

Gute Neusser Handballergergebnisse

„Gawe“ Düsseldorf - Sportklub „Jugend“ 4-4

Eine angenehme Ueberraschung brachte der Sportklub „Jugend“ aus Düsseldorf mit nach Hause. Dieses Remis gegen den Tabellenzweiten dürfte dem Spielverlauf nach als vollkommen verdient zu bezeichnen sein. Die Neusser legten von Anfang an ein Tempo vor, welches die Werksportler etwas aus dem Konzept brachte. Besonders in der ersten Hälfte spielten die Neusser ganz groß, sie konnten bis zum Seitenwechsel eine 3:2-Führung herausziehen.

Man hatte in der zweiten Hälfte auf ein Nachlassen seitens der Neusser gerechnet, wurde aber auch hierin angenehm enttäuscht, da der Sportklub sogar noch das Tempo erhöhte. Nachdem die Düsseldorfler den Ausgleich erzielt hatten, gingen die Neusser nochmals durch platzierten Wurf in Führung. Die Freude war allerdings nicht von langer Dauer, denn fast in der gleichen Minute glückte der Düsseldorfler Vinksinen wieder aus. Trotz heftiger Situationen vor beiden Toren blieb es bis zum Schluß bei diesem 4:4. Alles in allem ein beachtens-
werter Erfolg der Neusser, den niemand vorausgesehen hatte.

Turnverein Torbruch - ATSV Neuss 3:1

Wohl die beste Partie seit langer Zeit lieferte endlich wieder einmal der „Allgemeine“. Die noch dazu mit mehrfacher Erfahrung spielenden Neusser (es fehlte sozusagen der ganze Sturm!) waren ihrem Gegner über die ganze Zeit hin gleichwertig. Es war im wahrsten Sinne des Wortes ein Kampf auf Wieg und Brechen, der auch trotz der Kälte „er-
wärmen“ konnte. Schon in den Anfangsminuten ließen die Neusser durchblicken, daß sie garnicht gewillt waren, so ohne Weiteres die Punkte zu verschenken. Es wurde in der Neusser Angriffsreihe vor allem sehr gut nach außen gespielt. Die Neusser gingen zuerst in Führung und erst kurz vor dem Wechsel konnten die Torbrücker durch einen Wurf vom Schuttfeld gleichziehen. 1:1 Halbzeit.

Auch in der zweiten Hälfte hatten die Neusser das forcierte Tempo dieses schönen Spieles nicht nach. Die Neusser hatten ver-
schiedenartig Pech mit ihren Würfen (Lattenwürfe). Erst in den letzten zehn Minuten entschied das Glück für den Wagh-
verein, der mit zwei unhaltbaren Würfen das Spiel an sich reißen konnte.

Das Spiel, welches vorbildlich fair verlief, wurde von einem sehr guten Schiedsrichter geleitet.

Sonst spielten noch:

Viktoria a. Rh. — Herdt 15:3.

Eller 04 — Postsport 0:3.

Oberrassel — Unterrath 6:16.

HC 05 2. M. — ATSV 03 2. M. 8:6 (4:1)

Auch hier konnten die Neusser nicht zum Siege kommen, weil die 2. M. für die 1. M. Spieler abgeben mußte und in-
folgedessen nicht vollständig antreten konnte.

ATSV 03 Jugend — Fortuna Jugend 5:0 (1:0)

Den einzigen Sieg des Tages für den ATSV, ersocht die Jugendmannschaft. Sie konnte den Gegner Fortuna Düssel-
dorf sicher schlagen.

CfR links - Radiator 0:6

An einen derartig glatten und einwandfreien Sieg haben die Neusser wohl selbst nicht gedacht. Der bisherige scharfe Rival der Neusser kam sogar auf eigenem Platz nicht zu einem Torerfolg und mußte die starke Ueberlegenheit der Neusser, die gestern wieder sehr gut in Fahrt waren, anerkennen. Radiator setzt sich durch diesen Sieg an dritter Stelle der Tabelle.

Werften 04 — Sportfreunde Eller 10:4.

Gaukamp der Amateur-Boxer

Wessfalen — Niederrhein 11:5.

In Beckinghausen fanden sich die Amateurboxmann-
schaften von Wessfalen und Niederrhein gegenüber. Die Wessfalen siegten verdient mit 11:5 Punkten. Im Schwer-
gewicht hatte Schnarre Mühe, den Eiderfelder Tigge knapp nach Punkten zu schlagen.

Vor 1000 Zuschauern fanden sich in Barmen die SSBg Barmen und Post Bonn im Barmer Concordia-Saal ge-
genüber. Die Barmer, die durch Polizeibeger verstärkt wa-
ren, siegten 13:5. Grommes (Unentschieden) und Langel
holten die einzigen Punkte für die Bonner heraus.

Ueberraschung im Lokalkampf

SV. Radiator - VfL Neuss 0:1

Daß gleichzeitig zwei Spiele ausgetragen wurden, das war auch im Stadion sichtbar, wo sich das Lokaltreffen „Radiator“ — VfL, abwickelte. Es wurde von Thyl-
sen (Weihenberg) in muster-gültiger Weise geleitet, eine besonders erfreuliche Feststellung, die man sicher nicht übergehen darf; die „Radiator“-Mannschaft hatte im Gegen-
satz zu den VfL-Neussen ihre beste Einheit zur Stelle, doch verlor der Gastgeber — es war „Radiator“ — schon früh durch eine schmerzliche Damentorleistung einen Außenstürmer.

Schlad, wodurch die Elf erklärlicherweise an Durchschlagskraft einbüßte; den Ausfall suchten die übrigen Spieler durch ver-
stärkten Eifer wettzumachen, und es konnten auf beiden Seiten eine Menge sehr aufregender Situationen aufbauen, die aber ohne Endeffekt bis zur Pause blieben.

Nach der Pause kommen die Radiator-Neussen offenbar mit der Absicht wieder, nach dem neuen Anstoß den VfL zu überrennen, und es kommt auch eine Spielphase zustande, bei der die VfL-Abwehr, die sich gegen diesen Ansturm vorüber-
gehend verstärkt, allerhand Arbeit bekommt; was sie nicht mehr meistert, und wenn sie den Schuß auf das Tor nicht hindern konnte, das hindert eine ziemlich heftige Bedrohung der Radiator-
Stürmer beim Toranschlag. Nach diesem Anlauf der Gastgeber, der ohne Torerfolg blieb, sammeln sich dann auch die VfL-
Stürmer neu, und sie können ihrerseits auch die Radiator-
Abwehr sehr in Bewegung setzen. Bei einem solchen Vorstoß wird von einem Radiator-Käufer Hand gemacht, und der Frei-
stoß wird aus ziemlicher Entfernung vor das Tor des Gaf-
gebers geschossen, so nahe, daß Gef sich anschaut, den Ball im

Fluge zu fangen; aber ein schneller VfL-Stürmer — vermut-
lich war es Parawasser — erreicht den Ball vor dem Torwart und kann ihn zum einzigen Tor des Tages ein-
lenken.

Das war wenig mehr als 10 Minuten vor Schluß, und damit war die Haltung der beiden Parteien für den kleinen Rest der Gesamtspielzeit gegeben: „Radiator“ rafft sich zu sehr intensiven Versuchen auf, wenigstens noch den Gleichstand zu erzielen, während der VfL sich durch neue verstärkte An-
griffe seinen Sieg zu sichern trachtet; und tatsächlich war dann auch der Angriff die beste Verteidigung, da nämlich Gef noch manches Mal eingreifen mußte, um einen weiteren Erfolg der VfL-Stürmer zu hindern. Es bleibt aber bei dem knappen Vorteil-Ergebnis für die Besucher, die einen glück-
lichen Sieg erritten und unsere Vorchau wahr machten, daß in diesem Spiel die Tagesform entscheiden würde. Das Spiel war fair und spannend; es hatte — wie gesagt — in Thylsen (Weihenberg) einen vortrefflichen Leiter, der den An-
hängern beider Parteien keinerlei Anlaß zu Beanstandungen gab.

Insgesamt wird man sich der Kritik der beiden Mannschaf-
ten wegen der nicht vollends regulären Verhältnisse in beiden Einheiten enthalten müssen: Er sah einerseits, früher Au-
sfall andererseits stellten sicher eine Schwächung bei der Mannschaften dar, deren beste Teile gestern die abwehrenden Linien waren, die beide Stürmer in der Entfaltung be-
hinderten.

Ohne Tore!

Ballspielverein - Rather Spielverein 0:0

Wohl keiner dieses ziemlich gut besuchten Zuschauerraumes hätte im Anbetracht dieses bewegten und harten Kampfes auch beim Halbzeitpfiff noch nicht an ein torloses Ergebnis gedacht. Unsere Voraussage hat sich also in etwa bewahrheitet, wenn wir sagten, daß es der VfL, wieder mit einer neuerkärten, durch verschiedene Neuerwerbungen aufgestärkte Elf zu tun hätte. Die Elf der Rather hat — dem Spielverlauf nach — dieses Remis nicht verdient; es war in erster Linie ein Spiel zweier sehr habilen und sicheren Hintermannschaften.

In der ersten Hälfte sah es aus, als ob sich die VfL-Neussen ihre Reserven für die zweite Hälfte aufbewahren wollten, ihr Spiel wirkte jedenfalls verhalten. Dadurch kamen die Rather zu einer leichten Feldüberlegenheit, die allerdings für den VfL hätte gefährlich werden können.

In den letzten 45 Minuten endlich zogen die VfL-Neussen mächtig an, es sah mehr als einmal nach „Tor“ aus, und jetzt

war das Spiel der Neusser Stürmer manchmal sehr gut, bis auf den Toranschlag! Aber die Rather Hintermannschaft war auf dem Posten und zeigte einen geradezu heroischen Abwehr-
kampf. Bis zum Schluß hoffte der Neusser Anhang doch noch auf einen glücklichen Schuß, aber es blieb bei diesem, für diesen bewegten Spielverlauf etwas merkwürdig anmutenden torlosen Ergebnis. — Ein unparteiischer und aufmerksamer Leiter, der sich auch durch einige Hitzköpfe nicht aus dem Kon-
zept bringen ließ, stand dem Spiel vor.

Wohl hat sich der VfL, durch den gestrigen einen Punkt an die dritte Tabellenstelle gesetzt, aber hätten keine gestern unglücklich spielenden Stürmer auch nur ein Tor geschossen, dann hätte die Differenz zwischen dem Zweiten und Dritten nur zwei Punkte ausgemacht und der anfängliche Favorit Unterrath stände etwas deutlicher hinter dem VfL.

Ein verdientes Unentschieden

Germania Ratingen - Sportfreunde 2:2

Das Ergebnis scheint, wenn man den Tabellenstand der beiden Partner betrachtet, durchaus im Rahmen des Nor-
malen zu liegen. Berücksichtigt man aber die Tatsache, daß die Neusser mit vierfacher Erfahrung (es fehlte das gesamte Schlußdrittel Gester, Welter und Horn, ferner der noch ge-
perrte Romm) die unbehagliche Reise nach dem gefährdeten Ratingen Gelände antreten und daß sie wiederum einen über-
aus harten Elfmeterball einstecken mußten, so wird man sich bewusst, daß dieser eine Punkt hart erritten ist. In der Tat haben sämtliche Spieler der stark geschwächten Elf mit seltener Eingabe und mit großem Schneid gekämpft, wobei betont werden muß, daß die Erstligspieler mit Bravour dabei waren.

Die Ratinger, die durch das ihnen liegende Gelände und den starken Wind begünstigt zunächst besser ins Spiel kamen, waren vorerst etwas im Vorteil. Besonders die linken Flü-
gelstürmer brachten die Neusser Bedröngung häufig ins Durchein-
ander. Nach und nach werden die Sportfreunde auch lebendig und können mehrfach aussichtsreiche Angriffe bis zum gegen-
rischen Strafraum vortragen. Auch ihnen gelang zunächst nichts. Etwa in der 20. Minute können die Ratinger durch einen von ihrem Linksaußen gut geschossenen Straßstoß in Führung gehen. Das Tor ist für beide Mannschaften der Ansporn zu größerem Eifer, ohne daß aber bis zur Pause etwas an dem Ergebnis geändert wurde.

Nach der Pause wieder verteiltes Spiel. Den Neussern ge-
lingt dann im Anschluß an einen prächtigen Alleingang von Broad, der geschickt an Engelmann paßt, der Aus-
gleich. Nun kämpfen beide Parteien um den Sieg. Dieser wird den Ratingern dadurch erleichtert, daß ihnen wegen eines Handpfeils ein Elfmeterball zugesprochen wird, den sie auch prompt verwandeln. Nun gehen die Sportfreunde mit aller Macht ans Beden. Ihre Mühen werden schließlich etwa drei

Minuten vor Schluß auch verdient belohnt, daß sie im An-
schluß an einen Eckball durch Andre den Ausgleich erzielen. Als nun die Ratinger alle Mann nach vorn werfen, um die Führung wieder an sich zu reißen, wird es im Neusser Straf-
raum sehr brenzlich. Jetzt zeigte sich, was restloser Einsatz vermag. Es gelang trotz aller Befürchtungen, dem Ansturm zu trotzen, so daß die Neusser mit einem wohlverdienten und wichtigen Punkt die Heimreise antreten konnten.

Alles in allem ein dramatisches Spiel, das der Sport-
freundemannschaft, die unter so widrigen Umständen kämpfen mußte, alle Ehre macht. Mit der Schiedsrichterleistung konnte man im wesentlichen einig gehen.

Es spielten für die Sportfreunde: Thönissen Jakob, Wirth, Möllstroh, Becker, Manum, Odenthal; Balms, Broad, Mathoul, Engelmann, Andre.

Einige Freundschaftsspiele

Büttgen - Reichsbahn M.-Gladbach 3:1

In dem Gesellschaftsspiel, mit dem die Büttgener Rasen-
sportler den spielfreien Sonntag ausfüllen, gelang ihnen ein einwandfreier 3:1-Sieg über den höherklassigen Gegner aus M.-Gladbach. Nachdem sie durch einen Elfmeter in Führung gegangen waren, kam ihnen der zweite Torerfolg aus einem Eckstoß der Reichsbahn; ein weiterer Torerfolg in der ersten Halbzeit schraubte das Ergebnis auf 3:0, und erst bei diesem Stande konnten die Gladbacher durch Elfmeter zu ihrem einzigen Gegentreffer.

Alle Versuche der Gäste, das Ergebnis für sich günstiger zu gestalten, scheiterten an der sehr sicher und erfolgreich spielenden Büttgener Abwehr.

Benrath verliert Boden

Nur ein Unentschieden gegen Preußen-Krefeld - Fortunas glatter Sieg in Gladbach - Auch Schalke wieder in Front

Westdeutschlands Kriegsschauplatz in der Fußballmeisterschaft brachte am Silberrnen Sonntag in allen drei Gauen nur Geplänkel. Allerdings erlitt dabei der Niederrheinmeister VfL Benrath einen neuen, ziemlich unerwarteten Punktverlust, sodass die bisher in 8 Spielen „unge-schorene“ Fortuna Düsseldorf mit 16:0 Punkten schon als Herbstmeister ausgerufen werden kann, auch wenn sie das noch fällige Spiel gegen Benrath verlieren sollte. Denn Fortuna weist heuer das viel bessere Torverhältnis auf, abgesehen davon, daß Benrath immer noch ein Spiel im Rückstand ist. — Also am Niederrhein steht schon heute fest, daß

allein Fortuna und Benrath

für den Meistertitel in Frage kommen. Anstelle der in letzter Zeit etwas abgefallenen Tura Düsseldorf erhebt Rot-weiß Oberhausen den stärksten Anspruch auf den dritten Platz, im Abstand allerdings. Einige Stichworte zu den drei Spielen des 15. Dezember . . .

Rot-weiß Oberhausen — Union Hamborn 4:0 (1:0).

Auch hier 4000 Zuschauer. Der Hamborner Neuling macht eine Krise durch, auch Zielinski konnte sich nicht zur Geltung bringen.

Ein Vereinskampf in Freundschaftsspielen gegen westfälische Ligavertreter fiel deutlich zugunsten der niederrheinischen Mannschaften aus, wie folgende Zahlen bestätigen: Tura Düsseldorf — Germania Bochum 5:3, Hamborn 07 — SpV Hüntrop 2:0, Duisburger FV 08 — SpV Bgg. Herken 3:0. Nebenbei Schwarzweiß Essen — BV Mtenneffen 5:3.

Schalke wieder im Bilde

... anders wurde es im einzigen Punktspiel Westfalens nicht erwartet. TuS Bochum unterlag dem Deutschen Meister klar mit 1:4 (0:2).

Am Mittelrhein

find die Spiele der ersten Serie nun abgeschlossen mit den Treffern VfR Köln — TuS Neuenhof 5:1 und Sülz 07 — Kölner SC 99 0:1. Das Mittelrheinfeld ist dadurch verstärkt worden und der „Herbstmeister“ Mülheim SB kann sich etwas freier fühlen.

Krefeld überraschend stark

VfL Benrath — VfL Preußen Krefeld 3:3 (2:3)

In diesem nur schwach besuchten Spiel hatte Benrath den Verteidiger Binger und den rechten Läufer Hoffmann wieder zur Stelle, mußte aber auf den erkrankten Torwart Klein verzichten, den Wegener nicht ersetzen konnte. Krefeld trat in der gleichen Bekleidung an wie am Vorsonntag gegen Gladbach, nur auf Linken hürnte Wegers für Glemwein. Die Preußen erwiesen sich als ein überaus harter Gegner. In der Abwehr taten sich Bindels im Tor und Gud als rechter Verteidiger besonders hervor. Benraths Schwäche lag in der Abwehr. Das unisichere Spiel des Ersatzhüters ließ auf die Vorderleute nicht ohne Einfluß, von denen namentlich Bentel sehr abfiel. In der Läuferreihe taten sich Hoffmann und Brill hervor, die gleich gut in der Abwehr und im Aufbau waren. Der Sturm spielte zeitweise recht gut zusammen, scheiterte im letzten Augenblick aber immer wieder an der aufmerksamen Abwehr, die zum Schluß verstärkt wurde, um einen wichtigen Punkt zu retten.

Schon die zweite Minute brachte Benrath durch Bickard den Führungstreffer, den Halblinks Stralher in der 13. Minute durch einen haltbaren Schuß wegnahmte. Ein Weitschuß von Hoffmann, der ebenfalls zu verhindern war, sah Benrath wieder mit 2:1 in Front. Aber schon wenig später hatte Krefeld nach einer Ecke durch Kopfball des Halbrechts Steffens wieder gleichgezogen, um kurz darauf durch Stralher mit 3:2 in Führung zu liegen. Nach der Pause wurden die Preußen stark zurückgedrängt. Ein Alleingang von Hoffmann verschaffte dem Gau-

meister nach 15 Minuten den Ausgleich, doch zum Sieg langte es nicht mehr, da die vielbeinige Krefelder Abwehr nicht mehr zu bezwingen war.

Immer wieder Fortuna

Borussia Gladbach — Fortuna Düsseldorf 0:3 (0:0)

Der Siegeszug der Düsseldorf Fortuna konnte auch von den Gladbacher Borussia nicht aufgehalten werden. Vor 4000 Zuschauern erlitten die Gäste einen überzeugenden 3:0 (0:0) Erfolg, der durchaus verdient war, wenn auch die Borussia auf Grund einiger guter Torlegungen wenigstens den Ehrentreffer verdient hatten.

In der ersten Hälfte war Fortuna durchweg tonangebend. Reich im Tor hatte nur ganz selten einzugehen. Bei der aufmerksamen Hinterrückwehr der Gastgeber konnten aber Tore nicht angebracht werden, so daß es mit 0:0 in die Pause ging. Kurz nach Wiederbeginn hatte Gladbach eine große Chance, doch Reich rettete durch Fäusten. In der 15. Minute spielte sich Kobierski geschickt durch, Torwart Mertens verpackte die Vorlage und Paulus konnte leicht einschließen. Fortuna spielte jetzt fast überlegen und kam auch in der 25. Minute zum zweiten Treffer. Eine Ecke von rechts wurde abgewehrt, der Ball kam zum rechten Läufer Mehl, der aus dem Hinterhalt einen saftigen Schuß los ließ, der sein Ziel fand, da Mertens die Sicht versperrt war. Borussia kam jetzt besser auf und stellte Reich verschiedentlich auf die Probe, doch zu einem Gegentreffer langte es nicht, zumal Bender als dritter Verteidiger ausfiel. Kurz vor Schluß konnte dann Fortuna im Anschluß an ein Gebränge durch Wigold noch ein drittes Tor erzielen.

Schiedsrichter Glemwein (Gilden) hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Auf dem glatten, gefrorenen Boden kamen verschiedentlich Fäusten auf, die er aber rechtzeitig unterband.

Gau IX, X und XI in Zahlen

Westfalen						
Germania Bochum	9	6	2	1	14	4
SV Hüntrop	8	5	2	1	12	4
Hüsten 09	9	2	5	1	11	7
Schalke 04	5	4	1	0	9	1
Westfalia Herne	8	3	2	3	8	8
TuS Bochum	9	3	2	4	8	10
SpVg Herken	8	2	3	3	7	9
Union Neulinghausen	9	2	1	6	5	13
SV Erle 08	7	1	1	5	3	11
Preußen Münster	8	0	3	5	3	13

Niederrhein						
Fortuna Düsseldorf	8	8	0	0	16	0
VfL Benrath	7	5	2	0	12	2
Rot-weiß Oberhausen	8	5	0	3	10	6
Tura Düsseldorf	9	5	0	4	10	8
Hamborn 07	9	4	1	4	9	9
Preußen Krefeld	8	2	2	4	6	10
Duisburg 08	8	3	0	5	6	10
Schwarzweiß Essen	9	2	1	6	5	13
Borussia Gladbach	9	2	1	6	5	13
Union Hamborn	9	2	1	6	5	13

Mittelrhein						
Mülheimer SV	9	5	3	1	13	5
Tura Bonn	9	5	2	2	12	6
Boaner FV	9	5	1	3	11	7
VfR Köln	9	4	2	3	10	8
Kölner SC 1899	9	4	2	3	10	8
Sülz 07	0	2	6	1	10	8
Kölner CFM	9	2	4	3	8	10
TuS Neuenhof	9	2	4	3	8	10
Eintracht Trier	9	2	1	6	5	13
Westmark Trier	9	1	1	7	3	15

Sportpressefest in der Deutschlandhalle

Ismayr drückt Weltrekord

„Heerschau des deutschen Sportes“ — unter diesem Leitwort widmete der Verein Deutsche Sportpresse am Samstagabend in der Deutschlandhalle sein diesjähriges Fest ab, das als die größte Veranstaltung bezeichnet werden muß, die es je in der Reichshauptstadt gegeben hat. Tausende von Menschen füllten die weiten Ränge der olympischen Kampfstätte, die mit diesem Fest ihre eigentliche sportliche Weihe erhielt. Zahlreiche Ehren Gäste und führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei sah man unter den Besuchern, so Reichsminister Dr. Göttsche, Reichsportführer von Tschammer und Osten, Generalleutnant Daluege und Staatssekretär Brauer.

Bunt und abwechslungsreich

zog der „Sportfilm“ an den Augen der Zuschauer vorüber. Der starke Beifall ließ erkennen, daß alle mit den Darbietungen mehr als zufrieden waren.

Mit einer Glanzleistung wartete der deutsche Olympia-sieger Rudolf Ismayr-München im Gewichtheben auf. Der Süddeutsche brachte im beidarmigen Drücken 220 Pfund zur Höchstrecke, eine Leistung, die einem neuen Weltrekord entspricht! Gottschalk-Essen hatte bei dem Versuch, im beidarmigen Reißen 230 Pfund zur Höchstrecke zu bringen, kein Glück.

Gespant folgten alle dem Ringkampf zwischen dem Schwergewichts-Europameister Kurt Hornischer-Nürnberg und dem schwedischen Olympiasieger von 1928 und 1932, Rudolf Svensson-Stocholm. In den vorgeschriebenen zehn Minuten Kampfdauer erzielte keiner Vorteile, so daß das Urteil unentschieden lautete.

Weltmeister Toni Mertens siegte sicher.

Im Fliegerhauptkämpfen gewann er alle drei Ränge und kam so auf 12 Punkte. Zweiter wurde Lorenz (Chemnitz) mit 8 Punkten vor Arnold (Krefeld) 6 Punkten und Abbe (Leipzig) 4 P. Mertens gewann weiter ein Zeitfahren in 12,3 Sek. vor Lorenz 12,4, Arnold 12,9 und Abbe 13,0.

Gottfried von Cramm — H. Bentel.

unsere Davis-Pokalspieler, mußten gegen Lund-Göpfert eine Niederlage hinnehmen. Mit 5:5 und 6:6 war gegen Schluß dieses Einfachspiels der Höhepunkt erreicht. Mit 8:6 fiel der Sieg an Lund-Göpfert.

Turner, Fußballer, Handballspieler.

Rundstabsfahrer, Turnierreiter u. a. m. hatten ebenfalls Gelegenheit, Auschnitte aus ihrem Sportbetrieb zu zeigen. H. BDM und Turnpott fehlten ebenfalls nicht. Die Handballmannschaft des BSV 02 unterlag gegen Amerikaner TB 4:5. Blau-Weiß siegte im Fußball über Hertha-BSC 3:1. Höchstleistungen vollbrachten die Reiterturner Schwarzmann-Winsdorf, Steffens-Bremen und die Berliner Schmalfeld, Jahnke, Kimpelshinst, Mod und Thölke. Große Beachtung fand die von Steffens geleitete Olympia-Richtübung. Eine Verfolgungsfahrt gewann der SC Charlottenburg vor dem Deutschen SC und ISV Schöneberg Major Brühlner führte mit „Caracalla“ die hohe Schule vor. Die Berliner Reiterturner erzielten Beifall für ihre exakt durchgeführten Vorführungen. Die Kunst des Rollschuh-Laufens wurde von dem mehrfachen Meister Hans Schmich-Nürnberg vorgeführt.

Den Beschluß bildeten dann die Berufsfahrer. Ehmer-Buchsenhausen siegten in einem 75 Minuten-Mannschaftsfahren mit 24 P. vor Gebrüder Rikel 20 P., Junda-Hoffman 16 P. und Stach-Gebling 9 P.

Australier springt Weltrekord

Ein neuer Weltrekord, den ein Australier im Drehsprung erzielte, wird aus Sydney gemeldet. Hier erreichte Metcalfe die Weite von 15,78 Metern. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Japaner Nambu mit der Leistung von 15,72 Metern, mit der er 1932 in Los Angeles zu olympischen Ehren kam. Sein Landsmann Dharma sprang inzwischen 15,79 Meter weit, aber diese Rekordleistung fand bisher keine Anerkennung als Weltrekord.

Die Ergebnisse im Reich

Nordhessen: Hessen Hersfeld — FC Hanau 93 2:3; VfB Friedberg — Kurheffen Kassel 1:2; Kassel 08 — Germania Fulda 1:0.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 3:1; FC Birmalens — FC Frankfurt 5:2; FC Saarbrücken — VfB Ludwigshafen 3:1; Opel Rüsselsheim — Union Niederrad 0:1; Offenbacher Kickers — Borussia Neunkirchen 0:1.

Baden: VfR Mannheim — VfR Neckarau 0:3; Amicitia Birmenheim — SV Waldhof 1:1; Karlsruher FV — Freiburger FC 3:0.

Württemberg: 1. FC Ulm — Stuttgarter Kickers 5:1; Sportfreunde Göttingen — FC Juffenhäuser 6:0; Stuttgarter SC — Ulmer FV 94 4:1; Sp. Bgg. Cannstatt — VfB Stuttgart 3:3; Sportfreunde Stuttgart — SV Feuerbach 2:0.

Bayern: FC München — Sp. Bgg. Fürth 1:2; Bayern München — FC Augsburg 2:1; 1. FC Bayern — München 1860 1:2; FC Schweinfurt — Wacker München 1:0; MSV Nürnberg — 1. FC Nürnberg 0:1.

Handball

Ergebnisse.

Westfalen: Eintr. Dortmund — Hindenburg Minden 6:6; MSV Münster — FC Schalke 04 12:8.

Niederrhein: BV 08 Solingen — Rhenusport Mülheim-R. 4:9; Rhenania Düsseldorf — SV Eintracht 6:6; Tura Barmen — VfL Düsseldorf 7:2; Alemannia Aachen — Ruppertshütte Duisburg 4:3; TB Krefeld-Oppum — VfB Aachen 2:4.

Mittelrhein: MSV — Gummersbach 8:5.

Vom Wintersport

Deutsche Auswahl — Züricher SC 1:1

(0:1, 1:0, 0:0).

Im Münchener Prinzregenten-Stadion spielte eine bayerische Nachwuchsmannschaft gegen den SC Zürich. Es wurden keine besonderen Leistungen geboten.

Berliner Auswahl — Schweden 1:2

(1:1, 0:1, 0:0).

7000 Zuschauer waren am Samstagabend im Berliner Sportpalast beim Eishockeykampf der Berliner Auswahlmannschaft gegen die schwedische Nationalvertretung anwesend. Nach beiderseits guten Leistungen siegten die Schweden 2:1. Das Tor für Berlin schoß der Deutschländer Brant.

Nennungsrekord für Garmisch-Partenkirchen

1000 Aktive aus 28 Nationen am Start

Der Garmisch-Partenkirchen. Im Mitternacht des 12. Dezember war der Nennungsstich für die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen abgelaufen. Die Spiele haben eine Rekordbeteiligung gefunden: Hunderttausend Aktive aus 28 Nationen werden am 6. Februar 1936 ihren Einzug in das Olympia-Stadion von Garmisch-Partenkirchen halten. Vergleichsweise seien die Zahlen der vorangegangenen Winterspiele aufgeführt: 1924 in Chamonix waren es 293 Teilnehmer aus 16 Nationen, 1928 in St. Moritz 492 Teilnehmer aus 25 Nationen und 1932 in Lake Placid 307 Teilnehmer aus 17 Nationen.

Sport in Kürze

15 Nationen beim Olympischen Fußballturnier.

Für das Olympische Fußballturnier liegen schon jetzt die Nennungen von 15 Nationen vor. Wenn diese Zahl von Teilnehmern schon ein halbes Jahr vor dem Weltabschluss feststeht, dann kann man sicher sein, daß die vorangegangenen Fußballturniere auf den Olympiaden familiär übertriften werden. Bisher meledien: Ägypten, Bulgarien, Estland, Finnland, Haiti, Indien, Italien, Japan, Norwegen, Österreich, Peru, Polen, Schweden, Ungarn und USA.

Münchener Sieg im Kunstturn-Städtekampf.

Einen Dreistädtekampf im Gerätturnen bestritten die Auswahlmannschaften von Mannheim, München und Stuttgart im ausverkauften Ridelungsaal in Mannheim. Die Münchener Mannschaft, in der nicht weniger als fünf Mitglieder der Olympiade-Mannschaft standen, siegte in der Gesamtwertung mit 638,4 Punkten von Mannheim 595,9 P. und Stuttgart 580 P. Die beste Einzelleistung vollbrachte Stangl-München mit 114,7 P. (von 120 erreichbaren Punkten).

Schleinkofer und Hower

sind mit dem Dampfer „Cap Arcona“ in Buenos Aires eingetroffen. Beide werden voraussichtlich noch vor Ablauf dieses Jahres in der argentinischen Hauptstadt gegen beste südamerikanische Boxer in den Ring treten.

Amsterdam erhält einen Sportpalast.

In Amsterdam ist der Bau eines neuen großen Sport-halle geplant, nachdem bisher nur die Automobil-Ausstellungshalle als Winterkampfstätte der Sportler benutzt werden konnte. Als Muster hat man sich die Westfalenhalle genommen, die allen Anforderungen gerecht wird.

Fech

Es war d 1934 in Bar erneut zu ein Stätte, wo vo tionen kämpf schau, standen schwerem Pol belagert bel war, so muß als eine Liebe zu einem ven ten führten Meister Cos der Widersta der Polen.

Das Inte groß. Die S Hochstater v tät, der Prä u. a. wohnte Ausgung nic entsprach.

Wie erwart bahi sehr schwa hart durchgefü zum Schlußpfi viel Reich bei Hälfte, in der f schnelle Linksa Bebelinghoben folgerecht zu sein spielenden Zeit

Wie nicht a ersahgeschwächt man einige M Vorteil bemer Pause erhöhten Erfolg der Jü

Dieser Pok weifen. Aber die im ganzen konnte keinesw fährliche Situ der Galt seine

Nach stets fächeren Erfolg Jährung geleg

Genau wie d.0.Ergebnis. nicht über ein reichen Besuch

Ein Achtu Verlauf des G Wohl hatten d die aber durt wurden.

Rehe Die Sü schloß in H wahl“ gege an die „Ra und im Ein

Die Hei Schweifert vert erhöhte Heideberg eine Strafe die Feldbü

Im Zug Hadenpfele Süddeutsche SB Sachle starker Efi technisch un lenbauten

Von de Die Schw in Airolo, M verhältnisse c In Airolo Springen mi 45 Meter ge (Mitter) in An Wengen n gewann den 2:16,2. Bei wald) in 14

Weltrekord

Stratler im Dreifachsprung. Hier erreichte der Berliner Weltrekord mit der Leistung von 12,30 m. Der bisherige Weltrekord von 11,90 m. wurde von dem Amerikaner H. J. Hendricks im Jahre 1924 aufgestellt.

Reich

au 93 2.3; 3.75
Kassell 05 — Gew.

Matia Worms 3.1;
Kassell 05 — Gew.

rau 0.3; Amicitia
Kassell 05 — Gew.

ter Riders 5.1;
Kassell 05 — Gew.

irth 1.2; Bayern
Kassell 05 — Gew.

urg Minden 6.6;
Kassell 05 — Gew.

port Mülheim-R.
Kassell 05 — Gew.

ort 6.6; Tura
Kassell 05 — Gew.

Memannia Kaden
Kassell 05 — Gew.

feld-Dppum —
Kassell 05 — Gew.

SC 1.1

ion spielte eine
Kassell 05 — Gew.

eden 1.2

abend im Berliner
Kassell 05 — Gew.

Berliner Auswahl-
Kassell 05 — Gew.

anberbreitung an-
Kassell 05 — Gew.

ngen liegen die
Kassell 05 — Gew.

der Deutschkana-
Kassell 05 — Gew.

irchen

im Start

Ritternacht des 12.

IV. Olympischen

ren abgelaufen.

igung gefanden:

ionen werden am

ia-Eisstation von

weise seien die

aufgeführt: 1924

mer aus 16 Na-

mer aus 25 Na-

eilnehmer aus 17

irze

Weltrekord.

liegen schon seit

Wenn diese Zahl

von dem Mittel-

ein, daß die per-

mpiaden sämtlich

Ägypten, Bulg-

Staßen, Japan,

schweben, Ungarn

Fechtkampf Polen—Deutschland 8:8—10:6

Unentschieden im Degen-, Niederlage im Säbelfechten

Es war das erste Mal seit den Europameisterschaften 1934 in Warschau, daß Deutschlands und Polens Fechter erneut zu einem Länderkampf antraten. In der gleichen Stätte, wo vor einigen Wochen die Boxkämpfe beider Nationen kämpften, in der Sporthalle der MCM in Warschau, standen am Samstag unsere deutschen Fechter auf schwerem Posten. Wenn auch die Stärke der Polen im Säbelfechten bekannt und entsprechend berücksichtigt worden war, so mußte man sich doch in den Degenkämpfen mehr als eine Überraschung gefallen lassen, mit der die Polen zu einem verdienten Unentschieden kamen. Im Säbelfechten führten unsere Gegner bereits mit 7:1 Siegen, als Meister Casmir den Unentschieden fand. Doch befruchtete sich der Widerstand der Deutschen nur auf 6 Siege gegen 10 der Polen.

Das Interesse für den Kampf war außergewöhnlich groß. Die Sporthalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Zuschauer von Mülheim, Vertreter der polnischen Generalität, der Präsident des polnischen Olympischen Komitees u. a. wohnten als Ehrengäste dem Wettkampf bei, dessen Ausgang nicht ganz den deutschen Hoffnungen entsprach.

Start verbessert gingen die Polen im einseitigen Degenfechten dreimal in Führung. Erst im letzten Gefecht, als es 8:7 für Polen stand, konnte Verdon gegen den Buntschauer Exemplinski durch einen 3:0-Sieg den letzten Punkt zum Unentschieden erobern. Außer Verdon, der nur ein Gefecht verlor, kämpften in der deutschen Vierermannschaft noch Geiwil, Ullm, Uhlmann-Ullm und Roethig-Hamburg. Die beiden Ullmer verloren je zwei der vier Gefechte, während Roethig, der nicht konzentriert genug schien, drei Gefechte abgeben mußte. Somit, der als beste Kraft der Polen galt, verlor seine sämtlichen vier Gefechte.

Im Säbelfechten waren die Polen klar im Bilde. Als Casmir den polnischen Meister Segda schlug, waren die Polen bereits auf 7:1-Siege davongezogen. Am Schluß des Kampfes hieß es dann 10:6 (52:67) erhaltene Treffer für Polen. Im Gegenkampf zum Degenkampf, wo der elektrische Treffer mehr zuverlässig war, benutzten die Polen die Entschleunigungen des Kampfes geschickt, um die deutschen Teilnehmer zu verwirren. Auch im Säbelfechten konnten sich die Polen nicht auf ihre besten Leute verlassen. So verlor Dobrowolki und auch Segda ihre Gefechte. Dem deutschen Nachwuchsfechter Esser-Düsseldorf scheinen die Erfolge eines Turniers noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen zu sein; er verlor alle vier Kämpfe.

Sport im Landkreis

Erste Kreisklasse Gruppe 2

Wewelinghoven — Gierath 0:1

Wie erwartet, hatten es die Gierather hier an der Mennbahn sehr schwer. Der Kampf wurde von beiden Seiten sehr hart durchgeführt. Erst nach der zweiten Halbzeit, in der die Gäste viel mehr bei ihren Lokationen hatten, folgte eine zweite Halbzeit, in der schon bald die Entscheidung fiel. Wingen 2, der schnelle Linksaußen, hat schon bald eine schwache Abwehr des Wewelinghovens Güters ausgenutzt, um durch Nachschuß erfolgreich zu sein. Ein Nachholer ist bei der Kürze der noch zu spielenden Zeit für den Gastgeber nicht mehr möglich.

Jüchen — Grevenbroich-Orken 4:0!!

Wie nicht anders zu erwarten war, blieb Jüchen über die ergebniswichtigen Gäste erfolgreich. Beim Platzverein hatte man einige Umstellungen vorgenommen, was sich sehr zum Vorteil bemerkbar machte. Nach einer 2:0-Führung bei der Pause erhöhten die Jücher nach dem Wechsel auf 4:0. Der Erfolg der Jücher war verdient.

Widath — Geisenbeck 0:1

Dieser Lokalkampf hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Ueberraschend kommt der zweite Sieg der Germanen, die im ganzen Spiel eine sehr gute Form zeigten. Widath konnte keineswegs gefallen. In den letzten Minuten noch gefährliche Situationen am Geisenbecker Tor, doch sicher weiß der Gast seinen knappen Vorsprung zu halten.

Wanlo — Neurath 8:0!!

Nach stets überlegenem Spiel kam Wanlo zu einem ganz sicheren Erfolge, nachdem es bereits beim Wechsel mit 4:0 in Führung gelegen hatte.

Hochneutrich — Widathhahn 0:0

Genau wie im ersten Treffen trennte man sich mit einem 0:0-Ergebnis. Beide Mannschaften kamen in diesem Treffen nicht über eine Durchschnittsleistung hinaus, so daß die zahlreichen Besucher nicht auf ihre Kosten kamen.

Gruppe 2

Rheinbach — Korfchenbroich 0:0

Ein Achtungserfolg der Korfchenbroicher, die im ganzen Verlauf des Spieles ein sehr beachtliches Geantr blieben. Wohl hatten die Gäste in technischer Beziehung große Vorteile, die aber durch Mehrreiser der Gastgeber völlig wettgemacht wurden.

Hockey

Rheinische Hockey-Auswahl siegt in Heidelberg

Die Süddeutsche Hockeyauswahl der westdeutschen Hockeyspieler schloß in Heidelberg mit einem Treffen „Rheinische Auswahl“ gegen Heidelberger HC. Mit 4:2 (2:2) fiel der Sieg an die „Kombinierten“, die große Stürchkraft verrieten und im Sturm das bessere Zusammenspiel zeigten.

Die Heidelberger gingen durch ihren Mittelfürmer Schweikert in 1:0-Führung, die Rheinländer ausgleich. Sievert erhielt für die Rheinländer auf 2:1. Noch einmal zog Heidelberg gleich. Peter 2 verwandelte kurz vor der Pause eine Strafe. Zwei Tore nach dem Wechsel drückten dann die Feldüberlegenheit der Gäste richtig aus.

Ein Essen knapp geschlagen

Im Zuge der Olympia-Vorbereitungen der Deutschen Hockeyspieler trat die Mannschaft von Ein Essen auf ihrer Süddeutsche Hockeyreise am Samstag im ersten Spiel auf den SC Sachhausen 55, der den Westdeutschen mit verstärkter Elf gegenübertrat. Trotz harter Bodens gab es ein technisch und taktisch ausgezeichnetes Spiel, das von Sachhausen verdient mit 4:3 (1:1) gewonnen wurde.

Von den Schweizer Ski-Sportplätzen

Die Schweizer Skisportler hatten am Sonntag Treffpunkte in Airolo, Mürren und Wengen. Überall waren die Schneeverhältnisse gut.

In Airolo zeichnete sich der Norweger Karup aus, der das Springen mit der Note 332 und Sprünge von 39, 42 und 45 Meter gewann. In Mürren siegte Weener von Almen (Mürren) im Salomlauf in 2:06.3 vor G. Abegglen (Mürren). In Wengen war bei den Frauen Ella Strniq erfolgreich. Sie gewann den Salomlauf in 2:13.6 vor Mini von Arr-Joga 2:16.2. Bei den Männern siegte Hermann Steuri (Grindelwald) in 1:47.6 vor A. Glatthard (Scheidegg) 1:58.8.

Eisenbahnzug überfährt Lieferwagen

zwei Tote.

Wuppertal. Die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Sonntag gegen 19 Uhr 30 überfuhr der Personenzug 1712 Oberath-Siegburg auf dem unbeschränkten Bahnübergang vor dem Bahnhof Walscheid einen Lieferwagen. Fahrer und Mitfahrer wurden getötet. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive nur geringfügig beschädigt. Der Lieferwagen hatte den Übergang überfahren, obwohl von der Lokomotive Pfeif- und Läutesignale gegeben worden waren.

Stellwert-Brand im U-Bahnhof

M. Berlin. Ein größeres Schadenfeuer zerstörte den Schaltraum des Stellwertes im Untergrundbahnhof Wedding. Ein Teil der Kabel schmolz durch die ungeheure Hitze. Die Löscharbeiten der Feuerwehr gestalteten sich schwierig, da der U-Bahntunnel vollkommen verqualmt war.

Der Verkehr auf der städtischen Nord-Südbahn-Strecke mußte eingestellt werden. Ein Zug, der nicht rechtzeitig angehalten werden konnte, fuhr noch in den mit dichten Rauchschwaben erfüllten Bahnhof ein. Die Fahrgäste wurden von den Feuerwehrleuten in Empfang genommen und an die Erdoberfläche gebracht. Es ist anzunehmen, daß der Brand durch Kurzschluß in einem schadhaften Kabel entstand.

Schwefelsäure im Likör

Gürlitz. Mit einem heimtückischen Mordverbrechen, das glücklicherweise im Stadium des Verfalls blieb, hatte sich dieser Tage das Schwurgericht in Gürlitz zu befassen. Angeklagt war ein 26-jähriger junger Mann namens Paul K. aus Lindeau, der nach allerlei Streitigkeiten mit seinem Onkel den Entschluß gefaßt hatte, diesen zu ermorden. Er kaufte aus diesem Grunde eine Flasche Likör, der er eine größere Menge Schwefelsäure beimischte. Die Flasche wurde dann wieder sorgfältig verpackt und ging als Geburtstagsgeschenk in einer Geschenkpackung an den Onkel ab. Als dieser war dabei der Sohn des Onkels anzuweisen, daß die ganze Angelegenheit verdächtig sei, zog die Kriminalpolizei zu Rate und diese hat dann in überraschend kurzer Zeit den Mordverbrechen aufgeklärt. Der Angeklagte erhielt eine 3-jährige Haftstrafe von ein und ein halbes Jahr.

„Goldregen“ über Wesermünde

Bremen. In Wesermünde starb kürzlich der Bürger Gustav Adolf Barthel, der viele Jahre seines Lebens in Amerika verbracht hatte und von dem man wußte, daß er mit einem beträchtlichen Vermögen in die Heimat zurückgekehrt war. Jetzt erfährt man, daß Barthel ein Vermögen von 120 000 Mark hinterläßt. Der alleinige Erbe ist die Stadt Wesermünde, in der ob dieses unerwarteten „Goldregens“ helle Freude herrscht. Das Geld wird wahrscheinlich zum Bau eines Häuserblocks mit Kleinwohnungen Verwendung finden.

Trink, Brüderlein, trink!

Ein phantastischer Rekord von der Mosel

Traben-Trarbach. Ein beachtenswerter Rekord ist zweifellos von den Gebrüder Dinkel aufgestellt worden, drei alte, hier hochangesehene Weinbauern, die es zusammen auf ein Alter von 250 Jahren gebracht haben. Mit 88 Jahren ist Justus, ein Veteran von 1870/71, der älteste, sein Bruder Hermann hat 82 Jahre auf dem Buckel, während das „Nesthäkchen“ Wilhelm gerade jetzt die 80 vollendet hat. Es versteht sich von selbst, daß die drei Moselaner trinkfeste Leute sind, die sich das Leben ohne einen guten Tropfen nicht denken können. Und wenn man so wie sie an der Quelle sitzt, dann ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß für sie die tägliche Bulle Wein sozusagen die „eiserne Portion“ darstellt. Just an ihrem 250. Geburtstag haben sich die drei nun die Mühe gemacht, einmal nachzurechnen, wieviel des edlen Moselweins durch ihre Rehen geflossen ist. Die Addition ergab eine geradezu phantastische Menge. Vägt man einmal getrost die ersten zwanzig Lebensjahre außer Berechnung und legt nur ein Durchschnittsalter von 60 Jahren Weingenuss pro Rehe zugrunde, so ergeben sich auf jeden einzelnen von ihnen 21 900 Flaschen, für alle drei Brüder zusammen also 65 700 Flaschen. Das sind umgerechnet immerhin rund fünfzig Fuder Wein, ein Quantum, gegen das der Konsum einer ausgewachsenen Person im Laufe eines Jahres kaum zu veranschaulichen Weinverbrecher vor 3

Euwe Schachweltmeister

M. Amsterdam, 16. Dez. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag in Amsterdam die letzte Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und eröffnete das Spiel mit dem Königinbauer; Aljechin nahm das Damengambit an. Im Mittelspiel mußte Aljechin einen Bauern opfern. Nach Figurenabtausch bot Aljechin beim 40. Zuge Remis an.

Euwe hat bei einem Stande von 9:8 bei 13 Remis-Partien die Schachweltmeisterschaft errungen.

Freier Flugunterricht in England

M. London, 16. Dez. Das Luftfahrtministerium teilt mit, daß junge Engländer zwischen 18 und 25 Jahren, die keinen regelmäßigen Dienst bei der Luftwaffe tun könnten, sich aber „an der Verteidigung des Vaterlandes beteiligen wollten“, freien Flugunterricht bei den königlichen Luftstreitkräften erhalten. Die Teilnehmer an den Kurulen, die in Sportfliegerkursen durchgeführt würden, mußten sich auf fünf Jahre für die Fliegerreserve verpflichten.

200 Olympiabögen

Nach einer Verlautbarung des Internationalen Bogenverbandes wird das Olympische Bogenturnier in Berlin alle seine Vorgänger ebenfalls beträchtlich übertreffen. Aus 37 Ländern wird mit einer Teilnahme von 218 Bogenreicht, so daß an den ersten drei Tagen des Bogenturniers in der Deutschlandhalle zwei Ringe aufgestellt werden müssen.

Der König

König Gustav von Schweden ist nicht unwiderrprochen geblieben. In den Gerichtshöfen und nach den großen Tennisplätzen, sondern in Ihrer Eingabe, die Behandlung des dem Herrn, was vielen bisher einwandfrei, und er genießt, wie dürfte. Schon seit Jahren verleiht Sondervergünstigungen, großem Interesse die Errungenschaft Lord Allen, nun meinerseits ist. Dabei hat er sein Augenmerk und damit ein Rechtssystem, Radiowesen gerichtet, um die menschlichen Gesellschaft, die schwedische König nun auch ausliefern wollten, hinter Schloß same Erfindung zu machen.

Der Monarch beschäftigte sich ein ganzes Volk von 65 Millionen immer mit seinem Spezial-Rad die Menschen für das Recht näherte alle Sender der Welt die Menschen. Mythen, ist es es vielen von uns zu gehen pflegt — der Empfang ausländischer Stationen ließ sich zu wünschen übrig. Günstig ging der ganze Empfang in einem widerlichen Strahlen und Surren unter. Der König zerbrach sich den Kopf, wie dieser Schaden, den die Nebengeräusche verursachen, wohl behoben werden könne. Nach wiederholten Versuchen hat er dann ein Mittel gefunden, das in der Tat eine Patentlösung darzustellen scheint. Jedenfalls soll mittels dieses Hilfsapparates der Empfang ausländischer Sender nunmehr klar und ein erfolgen können.

Nach diesem Erfolg ließ der königliche Baster Techniker zu sich kommen und zeigte ihnen seine Entdeckung. Auch die Sachverständigen sollen tatsächlich des Lobes voll gewesen sein und haben inzwischen selbst die Erfindung des Königs ausprobiert. Der vom König Gustav von Schweden erkundene neue Radiointerferometer soll übrigens schon in aller nächster Zeit der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Auch einen Namen hat der schwedische König ihm schon gegeben. Der Apparat heißt „Moya“.

Benrath verliert Boden

Nur ein Unentschieden gegen Preußen-Krefeld - Fortunas glatter Sieg in Gladbach - Auch Schalke wieder in Front

Westdeutschlands Kriegsschauplatz in der Fußballmeisterschaft brachte am Silberrn Sonntag in allen drei Gauen nur Geplänkel. Allerdings erlitt dabei der Niederrheinmeister VfL Benrath einen neuen, ziemlich unerwarteten Punktverlust, sodass die bisher in 8 Spielen „unge-schorene“ Fortuna Düsseldorf mit 16:0 Punkten schon als Herbstmeister ausgerufen werden kann, auch wenn sie das noch fällige Spiel gegen Benrath verlieren sollte. Denn Fortuna weist heute das viel bessere Torverhältnis auf, abgesehen davon, daß Benrath immer noch ein Spiel im Rückstand ist. — Also am Niederrhein steht schon heute fest, daß

allein Fortuna und Benrath

für den Meistertitel in Frage kommen. Anstelle der in letzter Zeit etwas abgefallenen Turi Düsseldorf erhebt Rot-Weiß Oberhausen den stärksten Anspruch auf den dritten Platz, im Abstand allerdings. Einige Stichworte zu den drei Spielen des 15. Dezember:

Rot-Weiß Oberhausen — Union Hamborn 4:0 (1:0).

Auch hier 4000 Zuschauer. Der Hamborner Neuling macht eine Krise durch, auch Zielinski konnte sich nicht zur Geltung bringen.

Ein Vereinskampf in Freundschaftsspielen gegen westfälische Ligavertreter fiel deutlich zugunsten der niederrheinischen Mannschaften aus, wie folgende Zahlen bestätigen: Turi Düsseldorf — Germania Bochum 5:3, Hamborn 07 — SpB Höntrup 2:0, Duisburger FB 08 — Sp. Bgg. Herken 3:0. Nebenbei Schwarz-Weiß Essen — BV Alteneffen 5:3.

Schalke wieder im Bilde

... anders wurde es im einzigen Punktspiel Westfalens nicht erwartet. TuS Bochum unterlag dem Deutschen Meister klar mit 1:4 (0:2).

Im Mittelfeld

find die Spiele der ersten Serie nun abgeschlossen mit den Treffern VfR Köln — TuS Neuendorf 5:1 und VfL 07 — Kölner SC 99 0:1. Das Mittelfeld ist dadurch verstärkt worden und der „Herbstmeister“ Mülheimer SV kann sich etwas freier fühlen.

Krefeld überraschend stark

VfL Benrath — VfL Preußen Krefeld 3:3 (2:3)

In diesem nur schwach besuchten Spiel hatte Benrath den Verteidiger Rünger und den rechten Flügel Hoffmann wieder zur Stelle, mußte aber auf den erkrankten Torwart Klein verzichten, den Wegener nicht ersetzen konnte. Krefeld trat in der gleichen Besetzung an wie am Vortag gegen Gladbach, nur auf linksaußen rückte Wewers für Erlwein. Die Preußen erwiesen sich als ein überaus harter Gegner. In der Abwehr taten sich Bindels im Tor und Hud als rechter Verteidiger besonders hervor. Benraths Schwäche lag in der Abwehr. Das unichere Spiel des Erlwinthiers ließ auf die Vorderleute nicht ohne Einfluß, von denen namentlich Hentel sehr abfiel. In der Läuferreihe taten sich Hoffmann und Brill hervor, die gleich gut in der Abwehr und im Aufbau waren. Der Sturm spielte zeitweise recht gut zusammen, scheiterte im letzten Augenblick aber immer wieder an der aufmerksamen Abwehr, die zum Schluß verstärkt wurde, um einen wichtigen Punkt zu retten.

Schon die zweite Minute brachte Benrath durch Widark den Führungstreffer, den Halblinks Strather in der 13. Minute durch einen halbseitigen Schuß wettmachte. Ein Weitschuß von Hoffmann, der ebenfalls zu verhindern war, sah Benrath wieder mit 2:1 in Front. Aber schon wenig später hatte Krefeld nach einer Ecke durch Kopball des Halbrechts Steffens wieder gleichgezogen, um kurz darauf durch Strather mit 3:2 in Führung zu liegen. Nach der Pause konnten die Preußen stark zurückgedrängt. Ein Alleingang von Hoffmann verschaffte dem Gau-

meister nach 15 Minuten den Ausgleich, doch zum Sieg langte es nicht mehr, da die vielbeinige Krefelder Abwehr nicht mehr zu bezwingen war.

Immer wieder Fortuna

Borussia Gladbach — Fortuna Düsseldorf 0:3 (0:0)

Der Siegeszug der Düsseldorfer Fortuna konnte auch von den Gladbacher Borussia nicht aufgehalten werden. Vor 4000 Zuschauern erfochten die Gäste einen überzeugenden 3:0 (0:0) Erfolg, der durchaus verdient war, wenn auch die Borussia auf Grund einiger guter Torlegungen wenigstens den Ehrentreffer verdient hatten.

In der ersten Hälfte war Fortuna durchweg tonangebend. Reich im Tor hatte nur ganz selten einzugehen. Bei der aufmerksamen Hintermannschaft der Gastgeber konnten aber Tore nicht angebracht werden, so daß es mit 0:0 in die Pause ging. Kurz nach Wiederbeginn hatte Gladbach eine große Chance, doch Belsch rettete durch Foulen. In der 15. Minute spielte sich Kobierski geschickt durch, Torwart Mertens verpackte die Vorlage und Paulus konnte leicht einschleusen. Fortuna spielte jetzt stark überlegen und kam auch in der 25. Minute zum zweiten Treffer. Eine Ecke von rechts wurde abgewehrt, der Ball kam zum rechten Flügel Mehl, der aus dem Hinterhalt einen fastigen Schuß los ließ, der sein Ziel fand, da Mertens die Stütze verlor. Borussia kam jetzt besser auf und stellte Belsch verschiedentlich auf die Probe, doch zu einem Gegentreffer kam es nicht, zumal Wewers als dritter Verteidiger ausfiel. Kurz vor Schluß konnte dann Fortuna im Anschluß an ein Gedränge durch Wigold noch ein drittes Tor erzielen.

Schiedsrichter Ehlenbed (Hilden) hatte das Spiel jederzeit in der Hand. Auf dem glatten, gefrorenen Boden kamen verschiedentlich Härten auf, die er aber rechtzeitig unterband.

Gau IX, X und XI in Zahlen

Westfalen					
Germania Bochum	9	6	2	1	14-4
SV Höntrup	8	5	2	1	12-4
Hülten 09	9	2	5	1	11-7
Schalke 04	5	4	1	0	9-1
Westfalia Berne	8	3	2	3	8-8
TuS Bochum	9	3	2	4	8-10
SpBg Herken	8	2	3	3	7-9
Union Reddinghausen	9	2	1	6	5-13
SV Gelle 08	7	1	1	5	3-11
Preußen Münster	8	0	3	5	3-13

Niederrhein					
Fortuna Düsseldorf	8	8	0	0	16-0
VfL Benrath	7	5	2	0	12-2
Rot-Weiß Oberhausen	8	5	0	3	10-6
Turi Düsseldorf	9	5	0	4	10-8
Hamborn 07	9	4	1	4	9-9
Preußen Krefeld	8	2	2	4	6-10
Duisburg 08	8	3	0	5	6-10
Schwarz-Weiß Essen	9	2	1	6	5-13
Borussia Gladbach	9	2	1	6	5-13
Union Hamborn	9	2	1	6	5-13

Mittelfeld					
Mülheimer SV	9	5	3	1	13-5
Tura Bonn	9	5	2	2	12-6
Bonner FB	9	5	1	3	11-7
VfR Köln	9	4	2	3	10-8
Kölner SC 1899	9	4	2	3	10-8
VfL 07	0	2	6	1	10-8
Kölner CFV	9	2	4	3	8-10
TuS Neuendorf	9	2	4	3	8-10
Eintracht Trier	9	2	1	6	5-13
Westmar Trier	9	1	1	7	3-15

Sportpressefest in der Deutschlandhalle

Ismayr drückt Weltrekord

„Heerschau des deutschen Sportes“ — unter diesem Leitwort widmete der Verein Deutsche Sportpresse am Samstagabend in der Deutschlandhalle sein diesjähriges Fest ab, das als die größte Veranstaltung bezeichnet werden muß, die es je in der Reichshauptstadt gegeben hat. Tausende von Menschen füllten die weiten Ränge der olympischen Kampfstätte, die mit diesem Fest ihre eigentliche sportliche Weihe erhielt. Zahlreiche Ehrengäste und führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei sahen man unter den Besuchern, so Reichsminister Dr. Götter, Reichsportführer von Tschammer und Osten, Generalleutnant Daluege und Staatssekretär Grauert.

Bunt und abwechslungsreich

zog der „Sportfilm“ an den Augen der Zuschauer vorüber. Der starke Beifall ließ erkennen, daß alle mit den Darbietungen mehr als zufrieden waren.

Mit einer Glanzleistung wartete der deutsche Olympia-sieger Rudolf Ismayr-München im Gewichtheben auf. Der Süddeutsche brachte im beidarmigen Drücken 220 Pfund zur Höchststrecke, eine Leistung, die einem neuen Weltrekord entspricht! Gottschalk-Essen hatte bei dem Versuch, im beidarmigen Reißen 230 Pfund zur Höchststrecke zu bringen, kein Glück.

Gespannt folgten alle dem Ringkampf zwischen dem Schwergewichts-Europameister Kurt Hornfischer-Nürnberg und dem schwedischen Olympiasieger von 1928 und 1932, Rudolf Spenssen-Stockholm. In den vorgedruckten zehn Minuten Kampfdauer erzielte keiner Vorteile, so daß das Urteil unentschieden lautete.

Weltmeister Toni Mertens siegte sicher.

Im Fünfkampfsport gewann er alle drei Läufe und kam so auf 12 Punkte. Zweiter wurde Lorenz (Chemnitz) mit 8 Punkten vor Arndt (Krefeld) 6 Punkten und Ihbe (Leipzig) 4 P. Mertens gewann weiter ein Zeitfahren in 12,3 Sek. vor Lorenz 12,4, Arndt 12,9 und Ihbe 13,0.

Gottfried von Cramm — H. Henkel.

unser Davisplatzspieler, mußten gegen Lund-Göpfert eine Niederlage hinnehmen. Mit 5:5 und 6:6 war gegen Schluß dieses Einheitspiels der Höhepunkt erreicht. Mit 8:6 fiel der Sieg an Lund-Göpfert.

Turner, Fußballer, Handballspieler.

Kunststoffsportler, Turnkünstler u. a. m. hatten ebenfalls Gelegenheit, Auschnitte aus ihrem Sportbetrieb zu zeigen. A. B. M. und Jungwolt fehlten ebenfalls nicht. Die Handballmannschaft des BSV 92 unterlag gegen Askanischen TB 4:5. Bau-Weiß siegte im Fußball über Hertha-BSC 3:1. Höchstleistungen vollbrachten die Reckturner Schwarzmann-Bünsdorf, Steffens-Bremen und die Berliner Schmikalp, Jahnke, Krawinkel, Moß und Thölke. Große Beachtung fand die von Steffens geleitete Olympia-Bildung. Eine Verfolgungsfahrt gewann der SC Charlottenburg vor dem Deutschen SC und TSV Schöneberg Major Bräuner führte mit „Caracalla“ die hohe Schule vor. Die Berliner Polikisten erhielten Beifall für ihre exakt durchgeführten Freilübungen. Die Kunst des Rollschuh-Laufens wurde von dem mehrfachen Meister Hans Schmied-Nürnberg vorgeführt.

Den Beschluß bildeten dann die Berufsfahrer. Ehmer-Büschhausen siegen in einem 75 Runden-Wandstabsfahren mit 24 P. vor Gebrüder Ridel 20 P., Fumda-Hoffman 16 P. und Stach-Ebeling 9 P.

Australier springt Weltrekord

Ein neuer Weltrekord, den ein Australier im Dreisprung erzielte, wird aus Sydney gemeldet. Hier erreichte Metcalfe die Weite von 15,78 Metern. Bisheriger Weltrekordinhaber war der Japaner Nambu mit der Leistung von 15,72 Metern, mit der er 1932 in Los Angeles zu olympischen Ehren kam. Sein Landsmann Ohshima sprang inzwischen 15,79 Meter weit, aber diese Rekordleistung fand bisher keine Anerkennung als Weltrekord.

Die Ergebnisse im Reich

Nordhessen: Hessen Hersfeld — FC Hanau 93 2:3; VfB Friedberg — Kurheffen Kassel 1:2; Kassel 03 — Germania Fulda 1:0.
Südwest: Eintracht Frankfurt — Wormatia Worms 3:1; FC Pirmasens — FC Frankfurt 5:2; FC Saarbrücken — Rhönig Ludwigshafen 3:1; Opel Rüsselsheim — Union Niederrad 0:1; Offenbacher Kickers — Borussia Neunkirchen 0:1.
Baden: VfR Mannheim — VfB Neckarau 0:3; Amicitia Birmensdorf — SV Waldhof 1:1; Karlsruher FC — Freiburger FC 3:0.
Württemberg: 1. FC Ulm — Stuttgarter Kickers 5:1; Sportfreunde Göttingen — FC Jena 4:1; Sp. Bgg. Gießen — VfB Stuttgart 3:3; Sportfreunde Stuttgart — SV Feuerbach 2:0.
Bayern: FC München — Sp. Bgg. Fürth 1:2; Bayern München — FC Augsburg 2:1; 1. FC Bayreuth — München 1860 1:2; FC Schweinfurt — Wacker München 1:0; TSV Nürnberg — 1. FC Nürnberg 0:1.

Handball

Ergebnisse.

Westfalen: Eintr. Dortmund — Hindenburg Minden 6:6; MSB Münster — FC Schalke 04 12:8.
Niederrhein: BV 98 Solingen — Rasensport Mülheim-K. 4:9; Rhénania Düsseldorf — SV Eintracht 6:6; Tura Barmen — Polizei Düsseldorf 7:2; Alemannia Aachen — Ruppelshütte Duisburg 4:3; TB Krefeld-Dippum — VfB Aachen 2:4.
Mittelfeld: MSB — Gummersbach 8:5.

Vom Wintersport

Deutsche Auswahl — Züricher SC 1:1

(0:1, 1:0, 0:0).

Im Münchener Prinzregenten-Stadion spielte eine bayerische Nachwuchsmannschaft gegen den SC Zürich. Es wurden keine besonderen Leistungen geboten.

Berliner Auswahl — Schweden 1:2

(1:1, 0:1, 0:0).

7000 Zuschauer waren am Samstagabend im Berliner Sportpalast beim Eishockeykampf der Berliner Auswahlmannschaft gegen die schwedische Nationalabteilung anwesend. Nach beiderseits guten Leistungen siegte die Schweden 2:1. Das Tor für Berlin schoß der Deutschländer Brant.

Nennungsrekord für Garmisch-Partenkirchen

1000 Aktive aus 28 Nationen am Start

Die Garmisch-Partenkirchen. Im Mitternacht des 12. Dezember war der Nennungsstich für die IV. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen abgelaufen. Die Spiele haben eine Rekordbeteiligung gefunden: Hunderttausend Aktive aus 28 Nationen werden am 6. Februar 1936 ihren Einzug in das Olympia-Eisstadion von Garmisch-Partenkirchen halten. Vergleichsweise seien die Zahlen der vorangegangenen Winterspiele aufgeführt: 1924 in Chamonix waren es 293 Teilnehmer aus 16 Nationen, 1928 in St. Moritz 492 Teilnehmer aus 25 Nationen und 1932 in Lake Placid 307 Teilnehmer aus 17 Nationen.

Sport in Kürze

15 Nationen beim Olympischen Fußballturnier.

Für das Olympische Fußballturnier liegen schon jetzt die Nennungen von 15 Nationen vor. Wenn diese Zahl von Teilnehmern schon ein halbes Jahr vor dem Weltabschluss feststeht, dann kann man sicher sein, daß die vorangegangenen Fußballturniere auf den Olympiaden sämtlich übertrumpft werden. Bisher meldeten: Ägypten, Bulgarien, Estland, Finnland, Haiti, Indien, Italien, Japan, Norwegen, Österreich, Peru, Polen, Schweden, Ungarn und USA.

Münchener Sieg im Kunstturn-Städtekampf.

Einen Dreistädtekampf im Geräteturnen bestritten die Auswahlmannschaften von Mannheim, München und Stuttgart im ausverkauften Ridelungsaal in Mannheim. Die Münchener Mannschaft, in der nicht weniger als fünf Mitglieder der Olympiade-Mannschaft standen, siegte in der Gesamtwertung mit 638,4 Punkten von Mannheim 595,9 P. und Stuttgart 580 P. Die beste Einzelleistung vollbrachte Stangl-München mit 114,7 P. (von 120 erreichbaren Punkten).

Schleifhofer und Hower

sind mit dem Dampfer „Cap Arcona“ in Buenos Aires eingetroffen. Beide werden voraussichtlich noch vor Ablauf dieses Jahres in der argentinischen Hauptstadt gegen beste südamerikanische Boxer in den Ring treten.

Amsterdam erhält einen Sportpalast.

In Amsterdam ist der Bau einer neuen großen Sport-halle geplant, nachdem bisher nur die Automobil-Ausstellungshalle als Winterkampfstätte der Sportler benutzt werden konnte. Als Mutter hat man sich die Westfalenhalle genommen, die allen Anforderungen gerecht wird.

Fecht

Es war das 1934 in Wien erneuert zu einer Stätte, wo vor-tionen kämpften schau, standen schwerer Polte belagert bekann war, so mußte als eine Ueber zu einem verdr ten führten u. Meißer Casim der Widerstand der Polen.

Das Interer groß. Die Spo Postkammer vor ist, der Präsi u. a. wohnen. Aus-gang nicht entisprach.

Wie erwartet bahnt sehr schwe hart durchgeführ zum Schlupf. viel Besch bei Hälften, in der sch schnelle Rinfau Bevelinghoveu folgend zu sein. Spielenden Zeit f

Wie nicht an erfahrgewächter man einige Um Vorteil bemerk Hause erhöhten Erfolg der Füh

Dieser Lokal weissen. Neben die im ganzen sonnte feineswe jährliche Situa der Gast feinen

Nach stets u ficheren Erfolge Jährung gelege

Genau wie d-Grgebnis, nicht über eine reichen Befuche

Ein Achtun Verlauf des S Wohl hatten di die aber durch werden.

Rhein Die Süde schloß in He wahl“ gegen an die Kon und im Stur

Die Heid Schweifert i vert erhöhte Heibelberg g eine Strafed die Feldüber

Im Zug hodenpieler Süddeutsche SB Sacken starker El technisch un kenbauen v

Von der Die Schue in Airoto. Mi verhältnisse g In Airoto 45 Meter gen (Mären) im In Wenigen u gemann den 2:16:2. Bei i wald) in 1:47

Fechtkampf Polen-Deutschland 8:8-10:6

Unentschieden im Degen-, Niederlage im Säbelfechten

Es war das erste Mal seit den Europameisterschaften 1934 in Warschau, daß Deutschlands und Polens Fechter erneut zu einem Länderkampf antraten. An der gleichen Stelle, wo vor einigen Wochen die Boxkämpfe beider Nationen kämpften, in der Sporthalle der MCM in Warschau, standen am Samstag unsere deutschen Fechter auf schwerem Boden. Wenn auch die Stärke der Polen im Säbelfechten bekannt und entsprechend berücksichtigt worden war, so mußte man sich doch in den Degenkämpfen mehr als eine Überraschung gefallen lassen, mit der die Polen zu einem verdienten Unentschieden kamen. Im Säbelfechten führten unsere Gegner bereits mit 7:1 Siegen, als Meister Casimir den Anschluß fand. Doch beschränkte sich der Widerstand der Deutschen nur auf 6 Siege gegen 10 der Polen.

Das Interesse für den Kampf war außergewöhnlich groß. Die Sporthalle war bis auf den letzten Platz besetzt. Reichhaltiger von Wollte, Vertreter der polnischen Generallität, der Präsident des polnischen Olympischen Komitees u. a. wohnten als Ehrengäste dem Wettkampf bei, dessen Ausgang nicht ganz den deutscherseits gehegten Hoffnungen entsprach.

Start verbessert gingen die Polen im einleitenden Degenfechten dreimal in Führung. Erst im letzten Gefecht, als es 8:7 für Polen stand, konnte Verdon gegen den Warschauer Szemplinski durch einen 3:0-Sieg den letzten Punkt zum Unentschieden erobern. Außer Verdon, der nur ein Gefecht verlor, kämpften in der deutschen Rierermannschaft noch Geiwitz-Ilm, Uhlmann-Ilm und Roethig-Hamburg. Die beiden Ilmer verloren je zwei der vier Gefechte, während Roethig, der nicht konzentriert genug schien, drei Gefechte abgeben mußte. Sobit, der als beste Kraft der Polen galt, verlor seine sämtlichen vier Gefechte.

Im Säbelfechten waren die Polen klar im Bilde. Als Casimir den polnischen Meister Segda schlug, waren die Polen bereits auf 7:1-Siege davongezogen. Am Schluß des Kampfes hieß es dann 10:6 (52:67 erhaltene Treffer für Polen). Im Gegenkampf zum Degenkampf, wo der elektrische Treffermeister zuverlässig war, benachteiligten im Säbelfechten die Entscheidungen des Kampfgerichts mehrfach die deutschen Teilnehmer. Auch im Säbelfechten konnten sich die Polen nicht auf ihre besten Leute verlassen. So verlor Dobrowolski und auch Segda ihre Gefechte. Dem deutschen Nachwuchsfechter Ester-Düffeldorf scheinen die Erfordernisse eines Turniers noch nicht ganz zum Bewußtsein gekommen zu sein; er verlor alle vier Kämpfe.

Sport im Landkreis

Erste Kreisklasse Gruppe 2

Wewelinghoven - Gierath 0:1

Wie erwartet, hatten es die Gierather hier an der Rennbahn sehr schwer. Der Kampf wurde von beiden Seiten sehr hart durchgeführt. Erfreulicherweise aber sehr anständig bis zum Schlußpfiff. Einer torlosen ersten Hälfte, in der die Gäste viel Beach bei ihren Toraktionen hatten, folgte eine zweite Hälfte, in der schon bald die Entscheidung fiel. Wingen 2, der schnelle Linksaußen, hat schon bald eine schwache Abwehr des Wewelinghovener Hüters ausgenutzt, um durch Nachschuß erfolgreich zu sein. Ein Nachhaken ist bei der Kürze der noch zu spielenden Zeit für den Gastgeber nicht mehr möglich.

Jüchen - Grevenbroich-Orken 4:0!!

Wie nicht anders zu erwarten war, blieb Jüchen über die erhaltene Gäste erfolgreich. Beim Platzwechsel hatte man einige Umstellungen vorgenommen, was sich sehr zum Vorteil bemerkbar machte. Nach einer 2:0-Führung bei der Pause erhöhten die Platzherren nach dem Wechsel auf 4:0. Der Erfolg der Jüchener war verdient.

Widradth - Geisenbed 0:1

Dieser Lokalkampf hatte einen sehr guten Besuch aufzuweisen. Ueberall wird kommt der zweite Sieg der Germanen, die im ganzen Spiel eine sehr gute Form zeigten. Widradth konnte keineswegs gefallen. In den letzten Minuten noch gefährliche Situationen am Geisenbeder Tor, doch sicher weiß der Gast seinen knappen Vorsprung zu halten.

Wanlo - Neurath 8:0!!

Nach stets überlegenem Spiel kam Wanlo zu einem ganz sicheren Erfolge, nachdem es bereits beim Wechsel mit 4:0 in Führung gelegen hatte.

Hochneufkirch - Widradthhahn 0:0

Genau wie im ersten Treffen trennte man sich mit einem 0:0-Ergebnis. Beide Mannschaften kamen in diesem Treffen nicht über eine Durchschnittsleistung hinaus, so daß die zahlreichen Besucher nicht auf ihre Kosten kamen.

Gruppe 2

Rheinbach - Rorchenbroich 0:0

Ein Achtungserfolg der Rorchenbroicher, die im ganzen Verlauf des Spieles ein sehr beachtlicher Gegner blieben. Wohl hatten die Gäste in technischer Beziehung große Vorteile, die aber durch Mehrreifer der Gastgeber völlig wettgemacht wurden.

Hockey

Rheinische Hockey-Auswahl liegt in Heideberg

Die Süddeutsche Hockey-Auswahl der westdeutschen Hockeyspieler schloß in Heideberg mit einem Treffen „Rheinische Auswahl“ gegen Heideberger HC. Mit 4:2 (2:2) fiel der Sieg an die „Rheinländer“, die große Stocherarbeit verrichteten und im Sturm das bessere Zusammenwirken zeigten.

Die Heideberger gingen durch ihren Mittelfürmer Schweifert in 1:0-Führung, die Rheinländer ausgleich. Sievert erhöhte für die Rheinländer auf 2:1. Noch einmal zog Heideberg gleich. Peter 2 verwandelte kurz vor der Pause eine Strafschö. Zwei Tore nach dem Wechsel drückten dann die Heidebergerlegenheit der Gäste richtig aus.

Stuf Essen knapp geschlagen

Im Zuge der Olympia-Vorbereitungen der Deutschen Hockeyspieler traf die Mannschaft von Stuf Essen auf ihrer Süddeutsche Heimreise am Samstag im ersten Spiel auf den SV Sachjenhausen 55, der den Westdeutschen mit verstärkter Elf gegenübertrat. Trotz harten Bodens gab es ein technisch und taktisch ausgezeichnetes Spiel, das von Sachjenhausen verdient mit 4:3 (1:1) gewonnen wurde.

Von den Schweizer Ski-Sportplätzen

Die Schweizer Skisportler hatten am Sonntag Treffpunkte in Airolo, Mürren und Wengen. Ueberall waren die Schneeverhältnisse gut.

In Airolo zeichnete sich der Norweger Farup aus, der das Springen mit der Note 332 und Sprüngen von 39, 42 und 45 Meter gewann. In Mürren siegte Weener von Almen (Mürren) im Slalomlauf in 2:06,3 vor G. Meaglen (Mürren). In Wengen war bei den Frauen Ella Litnig erfolgreich. Sie gewann den Slalomlauf in 2:13,6 vor Mini von Ar-Roga 2:16,2. Bei den Männern siegte Hermann Steuri (Grindelwald) in 1:47,6 vor H. Glattfard (Schjold) 1:58,8.

Eisenbahnzug überfährt Lieferwagen

zwei Tote.

Wuppertal. Die Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Sonntag gegen 19 Uhr 30 überfuhr der Personenzug 1712 Oberath-Siegburg auf dem unbeachteten Bahnübergang vor dem Bahnhof Walscheid einen Lieferwagen. Fahrer und Mitfahrer wurden getötet. Der Lieferwagen wurde vollständig zertrümmert, die Lokomotive nur geringfügig beschädigt. Der Lieferwagen hatte den Uebergang überfahren, obwohl von der Lokomotive Pfeif- und Läutesignale gegeben worden waren.

Stellwert-Brand im U-Bahnhof

M.B. Berlin. Ein größeres Schadenfeuer zerstörte den Schaltraum des Stellwertes im Untergrundbahnhof Wedding. Ein Teil der Kabel schmolz durch die ungeheure Hitze. Die Arbeiter der Feuerwehr gestatteten sich Schwierigkeiten, da der U-Bahntunnel vollkommen verqualmt war.

Der Verkehr auf der städtischen Nord-Südbahn-Strecke mußte eingestellt werden. Ein Zug, der nicht rechtzeitig angehalten werden konnte, fuhr noch in den mit brennenden Rauchschwaden erfüllten Bahnhof ein. Die Fahrgäste wurden von den Feuerwehrleuten in Empfang genommen und an die Erdoberfläche gebracht. Es ist anzunehmen, daß der Brand durch Kurzschluß in einem schadhaften Kabel entstand.

Schwefelsäure im Rikör

Görlitz. Mit einem heimtückischen Mordverbrechen, das glücklicherweise im Stadium des Versuches blieb, hatte sich dieser Tage das Schwurgericht in Görlitz zu befassen. Angeklagt war ein 26-jähriger junger Mann namens Paul K. aus Lindeau, der nach allerlei Streitigkeiten mit seinem Onkel den Entschluß gefaßt hatte, diesen zu ermorden. Er kaufte aus diesem Grunde eine Glasflasche, die er eine größere Menge Schwefelsäure befüllte. Die Flasche wurde dann wieder sorgfältig verpackt und ging als Geburtstagsgeschenk in einer Geschenkpackung an den Onkel ab. Als dieser war dabei der Sohn des Onkels anginge. Der Empfänger bemerkte aber schon beim ersten Glänzen, daß die ganze Angelegenheit verdächtig sei, zog die Kriminalpolizei zu Rate und diese hat dann in überraschend kurzer Zeit den Mordversuch aufgeklärt. Der Angeklagte erhielt eine Zuchthausstrafe von eineinhalb Jahren.

„Goldregen“ über Wefermünde

Bremen. In Wefermünde starb kürzlich der Bürger Gustav Adolf Barthel, der viele Jahre seines Lebens in Amerika verbracht hatte und von dem man wußte, daß er mit einem beträchtlichen Vermögen in die Heimat zurückgekehrt war. Jetzt erfährt man, daß Barthel ein Vermögen von 120 000 Mark hinterläßt. Der alleinige Erbe ist die Stadt Wefermünde, in der ob dieses unerwarteten „Goldregens“ helle Freude herrscht. Das Geld wird wahrscheinlich zum Bau eines Häuserblocks mit Kleinwohnungen Verwendung finden.

Trink, Brüderlein, trink!

Ein phantastischer Rekord von der Mosel

Traben-Trarbach. Ein beachtenswerter Rekord ist zweifellos von den Gebrüder Dinkel aufgestellt worden, drei alte, hier hochangesehene Weinbauern, die es zusammen auf ein Alter von 250 Jahren gebracht haben. Mit 88 Jahren ist Justus, ein Veteran von 1870/71, der älteste, sein Bruder Hermann hat 82 Jahre auf dem Buckel, während das „Nesthäkchen“ Wilhelm gerade jetzt die 80 vollendet hat. Es versteht sich von selbst, daß die drei Moselaner trinkfeste Leute sind, die sich das Leben ohne einen guten Tropfen nicht denken können. Und wenn man so wie sie an der Quelle steht, dann ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß für sie die tägliche Balle Wein sozusagen die „eisernen Portionen“ darstellt. Just an ihrem 250. Geburtstag haben sich die drei nun die Mühe gemacht, einmal nachzurechnen, wieviel des edlen Moselweins durch ihre Reben geflossen ist. Die Addition ergab eine geradezu phantastische Menge. Rät man einmal getrost die ersten zwanzig Lebensjahre außer Berechnung und legt nur ein Durchschnittsalter von 60 Jahren Weingenuß pro Rehle zugrunde, so ergeben sich auf jeden einzelnen von ihnen 21 900 Flaschen, für alle drei Brüder zusammen also 65 700 Flaschen. Das sind umgerechnet immerhin rund fünfzig Fuder Wein, ein Quantum, sozusagen das der Konsum einer ausgewachsenen lichen Weinverbrecher vor!

Der König

König Gustaf von Schweden

Stockholm. König Gustaf, großer Tennisspieler, sondern dem Herrn, was vielen bishe dürfte. Schon seit Jahren ver großem Interesse die Errung nist. Dabei hat er sein Au Radiowesen gerichtet, und schwedischen König nun auch same Erfindung zu machen.

Der Monarch beschäftigte si immer mit seinem Spezial-Re nähernd alle Sender der Welt wie es vielen von uns zu gehen pflegt — der Empfang ausländischer Stationen ließ stets zu wünschen übrig. Häufig ging der ganze Empfang in einem widerlichen Strahlen und Surren unter. Der König zerbrach sich den Kopf, wie dieser Schaden, den die Nebengeräusche verursachen, wohl behoben werden könne. Nach wiederholten Versuchen hat er dann ein Mittel gefunden, das in der Tat eine Patentlösung darzustellen scheint. Jedenfalls soll mittels dieses Hilfsapparates der Empfang ausländischer Sender nunmehr klar und ein erfolgreich sein können.

Nach diesem Erfolg ließ der königliche Vastler Techniker zu sich kommen und zeigte ihnen seine Entdeckung. Auch die Sachverständigen sollen tatsächlich des Lobes voll gewesen sein und haben inzwischen selbst die Erfindung des Königs ausprobiert. Der vom König Gustaf von Schweden erkundete neue Radiointensitätsver soll übrigens schon in aller nächster Zeit der Öffentlichkeit vorgeführt werden. Auch einen Namen hat der schwedische König ihm schon gegeben. Der Apparat heißt „Royal“.

Termine der ersten Kreisklasse

Gruppe 2

21. Dezember: Noithausen — Wanlo, vorm. (P. Themas); Neurath — Wewelinghoven (Wauer); Grevenbroich-Orken — Widradth (W. Gerrads); Hochneufkirch — Gierath (West); Geisenbed — Jüchen (Gerr. Themas).

29. Dezember: Wewelinghoven — Geisenbed (Gesse); Jüchen — Gierath (Verboet Kob.); Wanlo — Widradthhahn (Wienands); Widradth — Hochneufkirch (Kabelje).

5. Januar: Vorgesessen für Vereinspokalspiele.
12. Januar: Hochneufkirch — Wewelinghoven, Widradthhahn — Neurath, Grevenbroich-Orken gegen Wanlo, Gierath — Widradth, Geisenbed — Noithausen.

19. Januar: Hochneufkirch — Grevenbroich-Orken, Wanlo — Geisenbed, Neurath gegen Jüchen, Noithausen — Widradthhahn, Widradth — Wewelinghoven.

26. Januar: Grevenbroich-Orken — Noithausen, Widradthhahn — Gierath, Jüchen gegen Hochneufkirch, Wewelinghoven — Wanlo, Geisenbed — Neurath.

2. Februar: Vorgesessen für Vereinspokalspiele.
9. Februar: Geisenbed — Grevenbroich-Orken, Noithausen — Wewelinghoven, Widradth gegen Jüchen, Neurath — Hochneufkirch, Gierath — Wanlo.

16. Februar: Gierath — Geisenbed, Grevenbroich-Orken — Widradthhahn, Hochneufkirch — Noithausen, Wanlo — Widradth, Wewelinghoven — Jüchen.

23. Februar: Grevenbroich-Orken — Neurath vormittags, Wanlo — Hochneufkirch, Widradthhahn — Geisenbed, Noithausen — Widradth.

1. März: Vereinspokalspiele.
8. März: Widradth — Neurath, Gierath — Grevenbroich-Orken vorm., Wewelinghoven — Widradthhahn, Jüchen gegen Noithausen.

15. März: Neurath — Gierath, Widradthhahn — Jüchen.
22. März: Noithausen — Gierath.

Tabelle der ersten Kreisklasse

	2	9	2	1	31-10	20
1. Geisenbed	12	9	1	2	51:12	19
2. Widradth	12	9	1	2	30:13	15
3. Hochneufkirch	12	6	1	5	36:26	13
4. Wanlo	12	5	3	4	23:13	13
5. Widradthhahn	12	5	2	5	15:31	12
6. Grevenbroich-Orken	12	5	2	6	20:22	11
7. Jüchen	10	4	1	5	18:29	9
8. Gierath	12	3	2	7	14:37	8
9. Neurath	10	2	1	7	13:37	5
10. Noithausen	12	0	3	9	12:34	3
11. Wewelinghoven						

Euwe

Schachweltmeister

M.B. Amsterdam, 16. Dez. Im Schachwettkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Aljechin und Euwe wurde am Sonntag in Amsterdam die letzte Partie gespielt. Euwe führte die weißen Steine und eröffnete das Spiel mit dem Königinbauer; Aljechin nahm das Damengambit an. Im Mittelspiel mußte Aljechin einen Bauern opfern. Nach Figurentausch bot Aljechin beim 40. Zuge Remis an.

Euwe hat bei einem Stande von 9:8 bei 13 Remis-Partien die Schachweltmeisterschaft errungen.

Freier Flugunterricht in England

M.B. London, 16. Dez. Das Luftfahrtministerium teilte mit, daß junge Engländer zwischen 18 und 25 Jahren, die keinen regelmäßigen Dienst bei der Luftwaffe tun könnten, sich aber „an der Vortreibung des Vaterlandes beteiligen wollten“, freien Flugunterricht bei den königlichen Luftstreitkräften erhalten. Die Teilnehmer an den Kursen, die in Sportfliegerkursen durchgeführt würden, mußten sich auf fünf Jahre für die Fliegerreserve verpflichten.

200 Olympiabögen

Nach einer Verkaufsbarung des Internationalen Bogenverbandes wird das Olympische Bogenturnier in Berlin alle seine Vorgänger ebenfalls beträchtlich übertreffen. Aus 37 Ländern wird mit einer Teilnahme von 218 Bogen geschossen, so daß an den ersten drei Tagen des Bogenturniers in der Deutschlandhalle zwei Ringe aufgestellt werden müssen.

Der verirrte Postfach

Millionenteile an die falsche Adresse — Ein Deutscher als Glückspilg

Paris. Auf völlig unerklärliche Weise hat dieser Tage ein in Paris lebender Deutscher einen Postfach mit Wertbriefen im Betrag von mehreren Millionen Francs zugestellt erhalten, der eigentlich gar nicht für ihn bestimmt war. Einem Morgens erschien ein Bote bei einem gewissen Hühmann und lieferte dort einen schweren Postfach ab. Der Empfänger war nicht wenig erstaunt, denn er hatte eine derartige Sendung nicht erwartet. Hühmann war aus höchster Betroffenheit, als er den Sack öffnete und einen zweiten, etwas kleineren Postfach hervorholte. Diese Sack war plombiert. Es hatte ganz den Anschein, als ob die Sendung an irgendeine behördliche Stelle gehen sollte. Was sollte der Mann tun? Vielleicht hatte sich einer seiner Freunde einen falschen Scherz mit ihm machen wollen. Kurz entschlossen öffnete Hühmann den Sack und beschaffte sich dessen Inhalt etwas näher. Sein Erstaunen wuchs, als er einen ganzen Berg von Wertbriefen vorfand, die alle an fremde Personen adressiert waren. Sofort lief Hühmann zum Telefon und rief seinen Anwalt an, der auch schon kurze Zeit darauf in seiner Wohnung erschien. Der Anwalt setzte sich mit seinem Auftraggeber sofort in ein Auto und fuhr mit diesem zum nächsten Polizeirevier. Von hier aus wurde die ganze Angelegenheit dann rasch aufgeklärt. Dem Besteller der Post war offensichtlich ein Irrtum unterlaufen — immerhin eine bedenkliche Sache, da es sich, wie gesagt, um Millionenwerte gehandelt hat.

Explosive „Muster ohne Wert“

Die drei „Nichter der Hölle“ wieder an der Arbeit
Paris. Die drei „Nichter der Hölle“ treten zum großen Jubiläum der Pariser Postbeamten wieder in Erscheinung. Im vergangenen Jahre bereits befanden sich unter den Postsendungen viele Pakete mit Explosivstoffen. Allen diesen Sendungen waren vervielfältigte Schreiben verworrenen Inhalts beigegeben, die die Unter-

schrift trugen: „Minos, Eaque und Rhadamanthe“. Die Polizei glaubte, daß ein Geistesgestörter am Werke war. Es gelang ihr jedoch nicht, ihn ausfindig zu machen.

Am Freitag sind nun plötzlich wieder in drei Poststellen Explosionen von „Mustern ohne Wert“ erfolgt. Die Untersuchung ergab, daß es sich in allen Fällen um kleine Bomben in Maschinen der gleichen Art wie im vergangenen Jahre handelt. Sie sind so eingerichtet, daß sie beim Öffnen der Packungen explodieren sollen. Am Freitag gingen sie jedoch sämtlich vorzeitig in Knall und Flamme auf, als die Postbeamten sie abstempelten. Die unangenehmen Sendungen waren wieder von einem Brief, der drei Richter der Hölle begleitete. Verletzt wurde durch die Explosionen niemand. Ein Postbeamter hat sich lediglich ein großes Loch in die Hose gebrannt.

Sechs Kinder im brennenden Bauernhaus umgekommen

DNB Kopenhagen, 14. Dez. Auf einem Bauernhof in der Nähe von Hjørring entbrach ein Brand. Sechs Kinder der Bauernfamilie im Alter von sechs bis 18 Jahren schienen in den Bodenräumen. Drei von ihnen ersticken in den Betten. Die drei anderen Kinder rannten bis zur Treppe, wo ihnen Rauch und Flammen den Weg versperrten. Sie kamen gleichfalls in den Flammen um.

Drei Menschen im Auto verbrannt

Schweres Verkehrsunfall in Siegen
Siegen. An der Stadtgrenze stießen zwei Personenkraftwagen in voller Fahrt zusammen, von denen einer sofort in Brand geriet. Der Kraftwagenführer und sein Begleiter, der neben ihm saß, kamen in den Flammen um. Der Fahrgast im Innern des Wagens konnte noch aus dem Wagen herauspringen. Er hatte aber bereits so starke Brandwunden erlitten, daß er im Siegener Krankenhaus starb. Die Insassen des anderen Wagens, der aus Elberfeld kam, wurden leicht verletzt.

Wildwestromantik ohne happy end

Nebde (Kreis Borken). Vier junge Burschen, von Wildwestromantik erfaßt, bereiteten sich in zünftiger Weise auf das Prärieleben vor, das sie in Kürze in Amerika zu führen gedachten. Sie hatten vor, nach dort auszuwandern und verhofften sich das nötige Geld dazu durch falsche Münzen zu verdienen. In absonderlichen, wildwestmäßig hergerichteten Lagerstätten bieten sie gefüllte Kücher und ähnliches am Spieß, um im voraus mit den „Sitten des Landes“ vertraut zu werden. Die ganze Geschichte kam dadurch heraus, daß zwei der jugendlichen Abenteuer einer Fabrikantenfrau einen Drohbrief schickten mit der Aufforderung, daß sie fünf hundert Mark auf einen Grabhügel zu legen habe. Als sich die Burschen hier einfanden, wurden sie festgenommen. Im anschließenden Gerichtsverfahren erhielten die beiden Expreßer je neun Monate, ein Mitbeteiligter einen Monat Gefängnis, während der vierte leer ausging, da ihm nichts nachzuweisen war.

Ein Schulküch auf dem Rhein

Duisburg. Die Kochschule-Marine verfügt seit langer Zeit über Schulküchen, auf denen der Nachwuchs ausgebildet wird. Auf den Binnengewässern hat es dagegen bisher an solchen Einrichtungen gefehlt. Die Schiffbauindustrie hat jetzt für diesen Zweck einen ehemaligen Schraubenschlepper von 50 Meter Länge zur Verfügung gestellt. Die bisher in den Binnengewässern des Rheinlandes auf verschiedenen Schiffen untergebrachten Schulküchen können also in Zukunft auf einem eigens für diesen Zweck eingerichteten Schiff ausgebildet werden. In diesem Zusammenhang verdient Erwähnung, daß bisher über 3000 Arbeitskräfte durch die Schulungswerkstätten des Duisburger Arbeitsamtes gegangen sind. Die Zahl der Werkstätten wurde in diesem Jahre von vier auf sieben erhöht.

Verantwortlich für den Inhalt: Chefredakteur Fritz Dörsch (Neuh.). — Für Anzeigen: Heinrich Klotz (Neuh.). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Druckerei und Verlags- u. K. H. XI, 35 über 2200, Unvollständiger, unvollständiger, unvollständiger, unvollständiger, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Postkarte Nr. 6 gültig.

Das feierl. Jahrgedächtnis
für meinen lieben unvergesslichen Gatten
Adam Schumacher
findet Dienstag, morgens 9 Uhr in der
St. Marienkirche statt. Es ladet freundlichst ein:
Frau Adam Schumacher.

Das feierl. Jahrgedächtnis
für die Eheleute
MICHAEL FRINGS
und Catharina geb. Kallen
findet Dienstag, 9 Uhr in der
Münsterkirche statt, wozu hiermit
eingeladen wird.

Das feierl. Jahrgedächtnis
für die Eheleute
MICHAEL FRINGS
und Catharina geb. Kallen
findet Dienstag, 9 Uhr in der
Münsterkirche statt, wozu hiermit
eingeladen wird.

In allen
Träumen unserer Kinder
erscheint vor Weihnachten
immer wieder die schönste
gewünschte Kamera.
Wenn Sie sehen würden,
mit welchem Interesse schon
die Allerleinsten die Schaulu-
fenster von Photo-Kleu be-
trachten, dann werden Sie
ihnen den bescheidenen
Wunsch erfüllen.
Ich zeige Ihnen gern billige,
zuverlässige Schüler-Apparate.
PHOTO-KLEU

Weine zum Fest
In bekannter Güte
simultane Sorten wie
Rhein-, Pfalz-, Mosel-
und Südwine
vom Faß und in Flaschen
Tisch- und Bowlenwein Ltr. v. 70 S an
Apfelwein „...“ Ltr. 40 S
Deutscher Wermutwein Fl. 50 u. 65 S
Rotwein „...“ Flasche v. 50 S an
Reiner Traubensaft „...“ Flasche nur 1.00
Reiner Korn, Weinbrand und Liköre
besonders preiswert
E. Glaser
Adolf-Hitler-Str. 7 Ruf 2675
Lieferung frei Haus

Passende Geschenke sind
meine modernen Bildnisse
Lichtbildner **H. Kleu**
Telefon 3527
Prämiiert Frankfurt 1936

Rein. Korn Ltr. o. Gl. 2.00 M.
Weinbrand-Verschn.
1/2 Fl. o. Gl. 2.15 M.
Reiner Weinbrand
1/2 Fl. o. Gl. 2.70 M.
H. Buschhüter
Drogerie u.
Spezialwaren
Neuß, Friedr. 19a, Ecke Breitest., T. 3381

RHEINISCHES
STÄDTBUND-THEATER
Intendant: ROB. SAWALLICH
Montag, 16. Dez., Gruppe A:
Wallensteins Tod
Mittwoch, 18. Dez., Gruppe B:
Alle gegen Einen
Einer für Alle
Donnerstag, 19. Dez., Gruppe C:
Hilde und 4 PS.

Am Mittwoch,
dem 18. Dez. 1936,
nachmitt. 2 1/2 Uhr
läßt d. Neuh. Verlags-
anstalt in d. Neuh. Verlags-
anstalt, die ver-
kauften Bücher u.
Nr. 1—850, best. a.
Kleibern, Schuhen,
Wäsche, Uhren,
Gold- und Silber-
sachen öffentlich
versteigern
Elisabeth Nieken,
Verkaufsst.,
Bürger Str. 45.

Ein Weihnachtsgeschenk
von **OHGKE**
immer preiswert - immer gut
OHGKE Neuh,
Hindenburgplatz 19

Schlacht-
Gewürze
Anschmelzen
Zahme, Kord
Joh's Engel
Gewürzmühle,
Gymgasse 21.

H. KLEU
das führende SPEZIAL-
PHOTO-HAUS
Beratung — Garantie — Anleitung
Teilzahlung
Adolf-Hitler-Straße 39 Ruf 3527

Wir garantieren
die größtmögliche Schonung
Ihrer Wäsche durch unsere neue
moderne Wasserenthärtungsanlage.
Der ganze Waschprozeß wird in 0 grädi-
gem gleich Regenwasser durchgeführt.
Überzeugen Sie sich bitte von der
Qualität unserer Leistungen.
Novesia Wäscherei
Betrieb Stadtgeschäft
Jülicher Str. 37 - Ruf 2840 - Glockhammer 46
Der modernste und erste
Handwerksfachbetrieb am Platze.

LOUIS DRESEN G.m.b.H.
Reparatur-Werkstätten
Hermannsplatz, Telefon 4154
Spezial-Monteur
Spezial-Werkzeuge
Reparatur-Ersatzteile
Zuinderschleierei
Elektrische
Abel und
Laktiererei

Laß' die vielen
Haushaltsachen
stets mit
imi
sauber machen!
hergestellt in den Persilwerken
Wer nicht inseriert,
wird vergessen!

aus-
erlesen
schöne
Tischdecken
Ja, wer mal etwas Neues in Künst-
lerdecken, Seiden- und Tege-
decken sehen will — wer sich für
den guten Geschmack interessiert
und mal preiswert kaufen möchte
den bitten wir freundlichst zu uns —
Freude in jedem Haus durch den Weihnachtsverkauf:
HEINEMANN
66

Rundfunk.
Dienstag, den 17. Dezember 1935.
6.00 von Stuttgart: Choral, anschließend: Weihnachtsübungen.
6.30 anschließend: Frühkonzert. Ausführend: Musikanten des Reichsarbeits-
dienstes, Gau 21, Düsseldorf, Leitung: Obermusikführer Josef Wasmuth.
7.00: Die Weihnachtsgeschichte. Leitung: Hermann Kogel. Die Rund-
schmuckmaler: Altdorf-Duett; Willi Hansen und Willi Meier; Willi Schneider
(Bach-Bartton).
7.00: Nachrichten, anschließend: Choral — Morgenruf.
8.00: Hilde Brennus: Frauenturnen.
8.15: Zeit, Wetter, Wasserstandsmitteilungen.
8.20: Sendeanfang.
10.00: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmitteilungen.
10.10: Künbergarten.
10.30: Wir und die Welt. Rolf Mayr: Kurze Geschichte der Drehscheibe. Hilde
Schilling: Ein kleiner Rundgang durch unsere Weihnachtsbäckerei. Am Klavier:
Heinz Gerstl.
11.15: Rundschau der Reichsappellstelle (ohne Verantwortung des Intend.)
12.00: Musik am Mittag. 12.00 von Leipzig: Solisten: Mario Basso (Tenor);
Herbert Buchhoff (Klavier); Helmut Schaefer (Klavierbegleitung). Die
Dresdener Philharmonie, Leitung: Theodor Kutzer. 1. Ouvertüre zur Oper
„Die Opernprobe“ von Berlioz. 2. Holbe Wida, Arie des Adames aus der
Oper „Aida“ von Verdi. 3. Kaiserwalzer von Joh. Strauß. 4. Liebeslied
(für Klavier) von Liszt. 5. Marionetten und Wägen, kleine Ouvertüre von
Wagner. 6. Liebeslied für Streichorchester von Raut. 7. Doch heißt ein Wils-
gebot, Arie des Richard aus der Oper „Wallenstein“ von Verdi. 8. Humoreske
aus den Fingerringen von Niccolò. 9. Konzertstücke für Klavier von Liszt.
10. Ouvertüre zur Operette „Der dumme Hahn“ von Gellner.
11.00: Weihnachtsübungen I — Weihnachtslied.
11.15 von Leipzig: 11. Kurze Geschichte der Drehscheibe. 12. Zwei Klavier aus
der Oper „Tosca“ von Puccini. a) Wie sich die Bilder gleichen. b) Und es
blieben die Sterne. 13. Vaghetto, für Klavier von Chopin. 14. Kleine Suite
von Debussy. Am Klavier: Aug. Menzert. Ballett. 15. Violon Vamour,
Volle französische von Joh. Strauß. 16. Perpetuum mobile von Ries. 17. Heil
Europa. March von Wien.
14.00: Weihnachtsübungen II.
14.15 von Deutschlandsendender: Altkreis von zwei bis drei.
15.00: Weihnachtsübungen: Bimpe helfen im WDS.
15.30: Weihnachtsübungen I, anschließend: Sendeanfang.
16.00: Deutsche Rundfunk. Eine Uebersicht über Veröffentlichungen aus allen
Gebieten des deutschen Rundfunks von Prof. Dr. Walter Bönke.
16.10: Georg Schumann. Zeit Nr. 2 7-8-9, Zeit Nr. 2 für Klavier, Violone und
Gitarre. Ausführend: Das Weidende Trio. (Eise Wägenbörner — Eise
Koch — Aite Bahl-Geh).
16.40: Germanische Schriftentwürfe. Was ist die Odde? Die Oddebildung
der Odde (1). Ein Gespräch von Dr. H. Hötting.
17.00: Nachrichtenkonzert. Eine Uebersicht über die Uebersicht. Weihnachtsübungen: Klavier
Garten (Soprano); kleine Weihnachtsübungen (Soprano); Friedrich Eugen Engel
(Tenor); Otto Heider (Bass-Buffo) vom Opernhaus Offen; Der Kammerchor
des Reichslandes Köln unter Leitung von Josef Brenner und das Große Or-
chester. Leitung: Otto Julius Rahn.
18.30: Zu Unrecht vergessen. Jean Paul: Fahrt nach Holsa Bella. Sprecherin:
Käthe von Weidner.
18.50: Zeit, Wetter, Weihnachtsübungen II — Sportvorbericht.
19.00: Hausmusikstunde. Mädel musizieren.
19.30: An der Front der Erzeugungsbeschäft. Weihnachtsberatung auf einem
Bauernhof im Kreise Herten.
19.50: Momentaufnahme.
20.00: Erste Weihnachtsübungen.
20.10: Sendeanfang.
20.15: vom Deutschlandsendender: Weihnachtsübungen: Stunde der Nation. Die Germanen
schlafen. Ein Gespräch von Walter Jäger nach einem Drama von Christian
Dietrich Gräbe. Musik Herbert Windt.
21.15: Weihnachtskonzert. Das kleine Orchester des Reichslandes Köln. Leitung:
Des Gieseler.
22.20: Dr. H. van Ruy: 10 Minuten Schachfunk.